Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 149 — **Bromberg, Mittwoch, den 3. Juli 1935.** — **59. Jahrg.**

England und der abessinische Konflikt.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Mr. Anthony Eden, der britische Völkerbund-Minister, ist während seiner neuesten Rundreise, die der Förderung der europäischen Verständigmng galt, auf ein vorläufig unüberwindlich scheinendes Hindernis gestoßen: Abessinien. Edens Bemühungen, Mussolini in dieser Frage zum Nachgeben zu bewegen, sind völlig gescheitert. Mussolini ist in seinem Entschluß, Italiens Ziele in Abessinien, koste es, was es wolle, zu erreichen, fest geblieben. Ein italienisch-abessinischer Krieg scheint kaum mehr vermeidlich zu sein. Ein solcher Krieg zwischen zwei Völkerbundmitgliedern würde aber nicht nur für die ohnedies erschütterte Stellung des Völkerbundes einen weiteren Schlag bedeuten, sondern auch den italienischen Faktor im europäischen Kräftespiel außerordentlich schwächen. Aus diesen und anderen Gründen sieht England die gefährliche Zuspitzung im italienisch-abessinischen Konflikt mit nicht geringer Besorgnis an. Und das Problem Abessinien überschattet daher zurzeit in der englischen Presse bei Erörterung außenpolitischer Dinge sämtliche übrigen Fragen des Tages.

Nicht daß in England für das italienische Vorgehen in Abessinien kein Verständnis bestehen würde. Die rein realistischen Gründe, die Mussolini veranlassen, in der abessinischen Frage fest zu bleiben, werden in England voll und ganz gewürdigt. Man weiß, daß die beiden ostafrikanischen Besitzungen, Erythräa und das italienische Somaliland, die im Norden und im Süden an Abessinien grenzen, bloß dem italienischen Prestige genügen, aber keineswegs seine wirtschaftlichen Sorgen und das Problem seines Bevölkerungsüberschusses lösen. Diese beiden italienischen Kolonien sind kaum in der Lage, sich wirtschaftlich selbst zu erhalten. Sie sind arm an Mineralien und Naturreichtümern und sämtliche Versuche, in diesen Ländern Italiener anzusiedeln, schlugen bisher fehl. Ganz anders liegen die Bedingungen im benachbarten Abessinien. Es ist reich an Gold und Platin, an Eisen und Öl und bietet die günstigsten klimatischen Bedingungen für Niederlassung von Kolonisten und landwirtschaftliche Entwicklung. Von einer Nutznießung all dieser Reichtümer und Möglichkeiten sind jedoch die Italiener vorläufig fast völlig ausgeschlossen. 75 Prozent des abessinischen Außenhandels gehen nach dem französischen Somaliland und nach den benachbarten britischen Besitzungen. Ja, während Mussolini warten muß, ist es bereits zwei weiteren Ländern, Japan und den Vereinigten Staaten, gelungen, sich in Abessinien große wirtschaftliche Vorteile zu sichern. Erst kürzlich gewährte die Abessinische Regierung einem japanischen Konzern eine Konzession zur Anlage großer Baumwollplantagen auf einem Gebiet von nicht weniger als 2 Millionen Hektar. Alle diese Tatsachen sind für Italien natürlich ein außerordentliches Ärgernis. Zumal es in Abessinien nicht nur wirtschaftliche, sondern auch nationale Ziele verfolgt: lange bevor Amerikas wirtschaftliche Sorgen es veranlaßten, den Strom der italienischen Emigranten zu stoppen, bestand Mussolini darauf, daß der überschüssige Teil der italienischen Bevölkerung sich nicht in femden, sondern in italienischen Überseeländern niederlassen sollten; er machte zuerst Versuche in Lybien, Erythräa und Somaliland; sie schlugen, wie gesagt, fehl. Sein Blick wandte sich daher immer und immer wieder Abessinien zu. Er sah hier die Möglichkeit, den grandiosen, seinerzeit nicht verwirklichen Plan Crispis eines Italienischen Reiches in Ostafrika, zu verwirklichen. Dieser Augenblick scheint Mussolini nun gekommen. Und die Engländer finden es letzten Endes nur natürlich, daß Mussolini sich entschlossen zeigt, die sich ihm nun bietende günstige Gelegenheit nicht ungenutzt vorüber gehen zu lassen und in Abessinien mehr Einfluß zu gewinnen.

Diese, zum Teil recht verständnisvolle und nachsichtige Beurteilung, die der italienische Drang nach Abessinien in England findet, erklärt sich nicht zuletzt auch dadurch, daß Großbritannien selbst in Abessinien kaum irgend welche lebenswichtigen Interessen hat. Die englische Presse wird nicht müde zu erklären, daß das einzige britische Interesse in Abessinien die Wasser des Tsana-Sees seien, weil sein Ausfluß den Oberstrom des Blauen Nils bildet, von dem die Bewässerung des britischen Sudan fast ausschließlich abhängt. Außerdem scheint selbst im Falle einer Festsetzung Italiens in Abessinien den Engländern diese für ihre Besitzungen im Sudan lebenswichtige Wasserzufuhr kaum gefährdet zu sein. Denn England hat es durch den Besitz des Suez-Kanals natürlich jederzeit in der Hand, Italien von Abessinien und seinen übrigen afrikanischen Besitzungen vollkommen abzuschneiden. Die englische Besorgnis wegen des italienischen Vorgehens in Abessinien beruht also weder auf einer Gefährdung seiner eigenen britischen Interessen, noch auf einer Nitanerkennung der legitimen italienischen Interessen in Ostafrika. Sie erklärt sich vielmehr lediglich — wie es den Engländern scheint — durch die Maßlosigkeit der italienischen Absichten in Abessinien und durch die unerfreulichen Rückwirkungen, die ein blutiger und voraussichtlich lange anhaltender Krieg auf die europäische und Weltpolitik haben könnte.

In seinen Gesprächen mit Eden hat Mussolini allerdings seine Endpiele in Abessinien noch nicht völlig verraten. Doch der gewöhnlich gut informierte römische Korrespondent des „Daily Telegraph" teilt mit, daß Italien im Grunde genommen eine regelrechte Besitzergreifung Abessiniens plane. Es will dort seinen Bevölkerungsüberschuß ansiedeln, es will die Mineralreichtümer Nord- und Nordost-Abessiniens ausbeuten, und es will die Politik Abessiniens in so weitgehendem Maße mitbestimmen, daß selbst die diplomatische Vertretung Abessiniens im Auslande von Italien ausgeübt werden solle. Dem Kaiser von Abessinien ist Italien geneigt, auf seinem Thron zu belassen, doch lediglich als ein „malerisches Überbleibsel orientalischer Pracht". Angesicht dieser Tatsachen fragt man sich nun in England: Ist ein derartiges Schlucken mit Haut und Haaren eines Landes, das immerhin Mitglied des Völkerbundes ist und dessen Unabhängigkeit und territoriale Integrität vom Völkerbunde garantiert sind, nicht doch etwas allzuviel des Guten? Und, wird hinzugefügt, kann man die Handlung Englands, wenn es gegen dertarig weitgehende italienische Annektionsabsichten in Abessinien Einwand erhebt, als „ungerechtfertigt" und „selbstsüchtig" bezeichnen? Gewiß nicht!

Das ist aber nicht alles. Der italienisch-abessinische Konflikt stellt, wie gesagt, in seinen Auswirkungen nicht nur ein afrikanisches, sondern auch ein europäisches Problem dar. An dieser Seite des abessinischen Problems ist England gewiß nicht minder interessiert. Noch hat England, trotz Mr. Anthony Edens römischem Besuch, im italienisch-abessinischen Konflikt nicht formell interveniert. Sollte er es aber in nächster Zeit tun, so vor allem ausgehend von der Überzeugung, daß die Folgen eines langandauernden italienisch-abessinischen Krieges gar nicht abzusehen seien. Italien hat allerdings starke Truppenkontingente in Erythräa und Somaliland konzentriert und trägt sich scheinbar mit der Absicht, wenn es einmal losgeht, Abessinien derartig in die Zange zu nehmen, daß es innerhalb ganz kurzer Zeit erledigt ist und klein beigibt. Aber es kann alles auch ganz anders kommen. Die Verhältnisse des Klimas und der Terrains sind in Abessinien überaus schwierig und könnten den Krieg unter Umständen sehr in die Länge ziehen. Ein langandauernder Krieg aber, der ein monatelanges, vielleicht jahrelanges Konzentrieren Italiens all seiner Aufmerksamkeit und all seiner Kräfte in Afrika bedingen würde, müßte sich notwendigerweise nicht nur für Italien, sondern auch für ganz Europa notwendig erweisen. Mussolini erklärt allerdings, daß er wohl in der Lage ist, einen Krieg in Abessinien zu führen und gleichzeitig die europäischen Interessen Italiens wahrzunehmen. Aber England glaubt nicht so recht daran. Es befürchtet, daß das abessinische Abenteuer Italiens Kräfte derartig absorbieren wird, daß Italiens Stimme im europäischen Konzert eine merkliche Schwächung erfahren würde.

Eine Schwächung Italiens in Europa würde aber automatisch eine Stärkung des französischen Einflusses bedeuten. Hierdurch wäre die gegenwärtige „Balance of Power" ernstlich erschüttert und die Aussichten einer gerechtigteren Lösung der europäischen Probleme, wie sie England vorschwebt, stark vermindert. Dieses sind etwa die Gründe, die England bewogen haben, seinen Völkerbund-Minister Anthony Eden nach Rom zu entsenden und Italien eine Verständigung in der abessinischen Frage vorzuschlagen. Hierin ist Eden vorläufig glatt gescheitert. Aber hieraus folgt natürlich noch keineswegs, daß England seine Bemühungen in dieser Hinsicht aufgeben werde. Es weiß, daß eine Trübung der Wasser des Blauen Nils auch eine Trübung der Wasser der Blauen Donau bedeutet. Und es ist an einem ruhigen Fließen beider interessiert.

Offizieller Besuch Becks in Berlin.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Auf die schon seit längerer Zeit erhaltenen Einladungen der Deutschen Reichsregierung wird Außenminister Józef Beck am 3. Juli zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin eintreffen.

Zu dem Besuch des polnischen Außenministers Beck in Berlin wird, nach einer Meldung des Deutschen Nachrichten-Bureaus, bekannt, daß der Minister von seiner Gattin, vom Kabinettschef des Außenministeriums, Graf Lubieński, und von seinem persönlichen Sekretär begleitet werden wird. Nach dem Berliner Besuch wird sich Außenminister Beck mit seiner Gattin, wie in Berlin verlautet, in einen deutschen Kurort begeben, wo Frau Beck einige Zeit zur Kur bleiben wird.

Die polnische Regierungspresse bringt die Meldung über den bevorstehenden Besuch Becks in Berlin an der Spitze ihrer Blätter, zum Teil mit der Überschrift: „Stabilisierung der nachbarlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Polen". In einem kurzen Kommentar der „Gazeta Polska" und anderer Regierungsblätter wird u. a. erklärt, der Besuch des polnischen Außenministers gebe Gelegenheit, die Besuche zu erwidern, die Reichsminister Göbbels und der preußische Ministerpräsident General Göring in Polen abgestattet hätten. Mit Rücksicht auf die polnische Nationaltrauer habe Minister Beck der deutschen Einladung nicht früher folgen können.

Englands Abessinien-Angebot – Mussolinis „Nein"

Edens Bericht vor dem Unterhaus.

London, 2. Juli.

Minister Eden gab am Montag im Unterhaus die mit Spannung erwartete Erklärung über seine diplomatische Reise nach Paris und Rom ab. Bemerkenswert waren vor allem seine Ausführungen zur italienisch-abbessinischen Streitfrage. Dazu erklärte er:

„Ich teilte Mussolini die ernste Besorgnis der Englischen Regierung über die Wendung des Streites zwischen Italien und Abessinien mit. Ich wies darauf hin, daß sich die britische Außenpolitik auf den Völkerbund gründet, und daß infolgedessen die Britische Regierung Ereignissen gegenüber, die die Zukunft des Völkerbundes weitgehend beeinflussen könnten, nicht gleichgültig bleiben könne; außerdem habe die öffentliche Meinung Englands über diese Frage sehr ausgesprochene Ansichten. Die Englische Regierung habe deshalb sorgenvoll geprüft, ob sie irgendeinen konstruktiven Beitrag zu einer Lösung liefern könne.

Darauf beschrieb ich Mussolini die Art des von England ins Auge gefaßten Beitrages, den ich ihm als provisorischen Vorschlag vorlegen durfte. Dieser Vorschlag ging allgemein gesprochen dahin:

> **Zugunsten einer endgültigen Regelung des italienisch-abessinischen Streites würde die Britische Regierung bereit sein, Abessinien einen Gebietsstreifen in Britisch-Somaliland anzubieten und damit Abessinien einen Zugang zum Meere zu geben. Dieser Vorschlag sollte gebietsmäßige und wirtschaftliche Zugeständnisse Abessiniens an Italien erleichtern, wie sie möglicherweise im Rahmen einer Regelung zustande gekommen wären. Die Britische Regierung würde als Gegenleistung für diese Abtretung kein Zugeständnis verlangen mit Ausnahme der Weiderechte für ihre Stämme in denjenigen Gebieten, die an Italien abgetreten würden.**

Dieser Vorschlag wurde nicht leichten Herzens gemacht, und nur der Ernst der Lage konnte die Abtretung britischen Gebietes ohne eine gleichwertige Gegenleistung rechtfertigen. Ich bedaure es sehr, daß Mussolini nicht in der Lage war, diesen Vorschlag als eine Grundlage für die Lösung der Streitfrage anzunehmen. Nach meiner Rückkehr nach Paris gab ich Laval einen Bericht über meine Besprechungen mit Mussolini."

Zu seinen

Besprechungen mit Laval

führte Eden folgendes aus: „Der Zweck meiner Reise nach Paris war doppelter Natur: Die Britische Regierung wollte an erster Stelle die früheste Gelegenheit benutzen, um der Französischen Regierung eine volle und offene Erklärung über das deutsch-englische Flottenabkommen zu geben. Sie wünschte auch, in Rücksprache mit der Französischen Regierung die Mittel und Wege zu erwägen, so schnell wie möglich Fortschritte mit den Verhandlungen über alle Punkte des Londoner Protokolls vom 3. Februar zu erzielen. Ich gab dem französischen Ministerpräsidenten einen Bericht über den Inhalt des

deutsch-englischen Flottabkommens

und beschrieb ihm die Umstände, unter denen es abgeschlossen wurde, sowie die Gründe, die die Englische Regierung zu einem Abschluß veranlaßten. Laval erklärte mit gleicher Offenheit die Ansicht der Französischen Regierung zu diesem Abkommen. Er legte auch seine Ansicht über die Auswirkung des Abkommens auf die verschiedenen europäischen Probleme dar, mit deren Lösung beide Regierungen beschäftigt sind. Im Laufe dieser Besprechung wurde anerkannt, daß für die Regelung dieser Fragen, wie z. B. der des Luftpaktes, des Ostpaktes, des mitteleuropäischen Paktes und der Vereinbarung über Landrüstungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Großbritannien notwendig sei.

Dies sind Fragen, die nicht allein Frankreich und Großbritannien interessieren. Wir suchen daher gegenwärtig mit der Französischen Regierung eine Form der Zusammenarbeit. die am besten geeignet ist, so schnell und vollständig wie möglich die Erfüllung des Programms des Londoner Protokolls vom 3. Februar durch alle Länder zu erzielen. Am Ende der Besprechung über diese selben Probleme, die ich in der Folge mit Mussolini in Rom hatte,

konnten wir erfreulicherweise eine Einigung über die Möglichkeit feststellen, weiterhin für die europäische Befriedung im Einklang mit der im Londoner Protokoll und in der Stresaer Entschließung niedergelegten Richtlinien zu arbeiten. Es ist jetzt Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die beste Verhandlungslinie in Kürze gefunden werden wird.

Überdies kann ich nicht daran zweifeln, daß — obwohl die drei Regierungen möglicherweise den verschiedenen Problemen des Programms nicht dieselbe Bedeutung oder dieselbe Dringlichkeit beimessen — es möglich sein könne, sich über eine Methode einig zu werden, wodurch diese sich in freien und gleichen Verhandlungen mit anderen Regierungen vereinigen, um zu der Lösung dieser Probleme beizutragen."

*

Abessinien will Widerstand leisten.

„News Chronicle" bringt ein Interview seines Sonderberichterstatters mit dem Kaiser Haile Selassie, der ihm mit allem Nachdruck erklärt habe, daß er fest entschlossen sei, sich im Falle eines italienischen Angriffs an die Spitze seiner Armee zu stellen und Widerstand bis zum äußersten zu leisten. Er hoffe aber immer noch auf den Völkerbund und die Großmächte, die einen Krieg vermeiden würden. Abessinien habe nicht mobilisiert. Nur Ausbildungskurse seien für alle Staatsbeamten obligatorisch gemacht worden. Weiter führte der Kaiser aus, daß Italien keinerlei wirtschaftliche oder territoriale Forderungen an Abessinien gestellt habe. Abessinien sei bereit, Wirtschaftskonzessionen an Privatgesellschaften zu geben, nicht aber an fremde Mächte. Seine Souveränität werde es unter allen Umständen zu wahren suchen.

Im Falle eines Kriegsausbruchs würde ganz Abessinien unter Waffen stehen. Denn jeder Mann sei ein geborener Soldat und gegen den äußeren Feind würden alle zusammenstehen. Zum Schluß erklärte der Kaiser, neutralen Ausländern würde kein Haar gekrümmt werden.

Allgemeine Flottenkonferenz im Herbst?

In gutunterrichteten politischen Kreisen besteht, dem „Exchange Telegraph" zufolge, die Hoffnung, daß die vorbereitenden Flottenbesprechungen mit Frankreich, Italien, Japan, den Vereinigten Staaten und Deutschland weit genug fortgeschritten seien, um der Englischen Regierung die Aussendung der Einladungen zu der für den Herbst vorgesehenen allgemeinen Flottenkonferenz zu gestatten.

Hinsichtlich des Tagungsortes seien bereits inoffizielle Sondierungen vorgenommen worden. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Konferenz in London stattfinden werde.

England für Völkerbund und Rüstungsbegrenzung.

Eine private Friedensabstimmung, die vor einigen Monaten von der englischen Kirche und den pazifistischen Verbänden veranstaltet wurde, hat überraschende Ergebnisse gezeitigt. Es haben sich im ganzen 11 627 000 Männer und Frauen über 18 Jahren beteiligt, das heißt also 38 v. H. der britischen Wählerschaft.

Die Fragen lauteten: 1. Soll Großbritannien Mitglied des Völkerbundes bleiben? 2. Sind Sie für eine allgemeine Verminderung der Rüstungen durch internationale Vereinbarung? 3. Sind Sie für allgemeine Abrüstung nationaler Land- und See-Kriegsflugzeuge durch internatioale Vereinbarung? 4. Soll die Herstellung und der Verkauf von Kriegsmaterial für private Gewinne durch internationale Vereinbarung verboten werden? 5. Sind Sie der Ansicht, daß, wenn eine Nation darauf beharrt, eine andere anzugreifen, die übrigen Nationen sich zusammenschließen sollten, um ihr Einhalt zu tun a) durch wirtschaftliche und nichtmilitärische Maßnahmen? b) im Notfalle durch militärische Maßnahmen?

Sie sind im Durchschnitt von 10 Millionen mit Ja beantwortet worden, nur die letzte Frage nach militärischen Maßnahmen ist nur von 6,8 Millionen bejaht, von 2,3 Millionen verneint und von 2,4 Millionen zweifelhaft oder gar nicht beantwortet worden.

Litauens Wirtschaftler für Verständigung mit Polen.

Nach Meldungen der polnischen Presse aus Kowno haben die dortigen Wirtschaftsorganisationen, unterstützt von der Industrie- und Handelskammer in Kowno, eine Denkschrift an die Litauische Regierung gerichtet, in der sie unter Bezugnahme auf neuerdings gemachte Ausführungen des litauischen Ministers für Handel und Gewerbe auf die großen Vorteile hinweisen, die eine „Normalisierung der polnisch-litauischen Beziehungen" für die litauische Wirtschaft haben könnte. Wie verlautet, wird diese Denkschrift am 2. Juli dem Ministerkabinett überreicht werden.

Für eine solche Normalisierung hat sich aus politischen Gründen auch das Oppositionsblatt „Rytas" eingesetzt.

Erhöhung der Grundsteuer in Danzig.

Im amtlichen Gesetzblatt der Stadt Danzig ist eine Verordnung des Senates erschienen, durch welche die für die Stadt Danzig erhobene Grundsteuer von 15 auf 20 Prozent des Steuerwertes der einzelnen Objekte erhöht wird.

Preisausgleichung in Danzig.

Infolge der wirtschaftlichen Verbundenheit Danzigs mit seinem polnischen Hinterland hat es sich zur Sicherstellung der Ernährung der städtischen Bevölkerung als notwendig erwiesen, eine Angleichung der Preise für einige Agrarprodukte an das polnische Preisniveau herbeizuführen.

Der Senat hat daher beschlossen, die Kleinverkaufspreise für Milch und Käse um einen geringen Prozentsatz zu erhöhen. Ebenso gibt das Danziger Tabakmonopol bekannt, daß es sich zur Aufrechterhaltung der guten Qualität der in Danzig erhältlichen Tabakwaren werde entschließen müssen, von erheblicheren Steigerungen mit Rücksicht auf die weitere Ausdehnung des Raucherkreises abzusehen.

*

Nationale Partei boykottiert die Wahlen.

Sejm-Wahlordnung in dritter Lesung angenommen.

Die umstrittene Vorlage des Regierungsblocks über die neue Wahlordnung zum Sejm ist am Freitag vormittag im Sejmplenum in dritter Lesung und somit vorbehaltlich der als solcher zu erwartenden Zustimmung des Senats, endgültig angenommen worden.

Von 312 anwesenden Abgeordneten stimmten 216 dafür, 89 dagegen, und 7 enthielten sich der Stimme.

Vor der Abstimmung gaben die Vertreter der Oppositionsparteien kurze programmatische Erklärungen ab. Im Namen der Nationaldemokratischen Partei kündigte Abg. **Wierczak** an, daß seine Partei die Umwandlung Polens in einen reinen Nationalstaat erstrebe und sich bemühen werde, dieses Ziel zu verwirklichen. Sowohl die Verfassung vom Jahre 1921, als auch die neue Verfassung Polens, die in einer Epoche des Sieges der nationalen Ideen in der ganzen Welt in Kraft trete, machten das Schicksal des Polnischen Staates sowie die Richtlinien der polnischen Politik von fremden Elementen, insbesondere von Juden, abhängig. Die Wahlgesetz-Vorlagen des Regierungsblocks gäben der Nation keine Möglichkeit, ihren Willen frei kundzutun und machten die Parlamentswahlen zu einem Akt der Ernennung der Abgeordneten durch die Regierung, Die Nationaldemokratische Partei werde ihre Arbeiten an der Umwandlung Polens in einen Nationalstaat trotzdem noch intensiver fortsetzen, und stelle kategorisch fest,

daß kein Mitglied der Partei und des Nationalen Lagers sich um ein Mandat bewerben und auch ein Mandat in die gesetzgebenden Körperschaften annehmen werde.

Der Sprecher der Bauernpartei, Abg. **Malinowski**, bezeichnete die neue Wahlordnung als ein Unglück für die Zukunft Polens. Die Bauernmassen, die bisher in ihrer parlamentarischen Vertretung die Gewähr für die Verteidigung ihrer Forderungen auf dem Boden des Sejm erblickt hatten, könnten den kommenden Parlamentswahlen kein Vertrauen mehr entgegenbringen und würden über diese voraussichtlich zur Tagesordnung übergehen.

Der sozialistische Abg. **Niedziałkowski** meinte, daß der Regierungsblock durch die Annahme des neuen Wahlrechts die polnische sozialistische Bewegung außerhalb des Rahmens der offiziellen Landesvertretung stelle. Die Wahlordnung vertiefe die Kluft zwischen Regierung und Bevölkerung in unabsehbarer Weise. Ihre endgültige Taktik würden die Sozialdemokratische Partei und die Bauernpartei auf zwei Kongressen festlegen, die demnächst einberufen werden. Seine Erklärung schloß Niedziałkowski mit den Worten, daß die Arbeiterklasse in Polen weder auf die Freiheit noch auf ihre Rechte verzichte

und zum Kampfe um die Verwirklichung der Idee der Bauern- und Arbeiter-Regierung rüsten werde.

Bei allen polnischen Oppositionsparteien handelt es sich offensichtlich darum, einen strafrechtlich unangreifbaren Weg zu finden, um ihre Anhänger und die mit ihnen sympathisierenden Volksteile von der Teilnahme an den Wahlen fernzuhalten. Die Regierungspresse hat aber bereits wissen lassen, daß sie eine Propaganda für den Boykott der Wahlen als mit der Verfassung in Widerspruch stehend und demzufolge ahnden würde.

Man rechnet damit, daß der Senat noch im Laufe dieser Woche die Wahlgesetze endgültig verabschieden wird.

Die polnische Presse gegen Danzig.

Noch vor den am Sonnabend, dem 29. Juni, veröffentlichten Danziger Verordnungen über die Aufhebung der Bank-Feiertage und über die Devisenfreiheit im Danziger Transit- und Hafenverkehr hat die einflußreiche polnische Presse in Warschau und Krakau ebenso wie vor Wochenfrist wieder einen außerordentlich scharfen Angriff gegen Danzig gerichtet. Das Regierungsorgan, die „Gazeta Polska", befaßte sich in einem Leitartikel unter der Überschrift „Sorgen mit Danzig" mit der Danziger Frage. Es wendet sich gegen die Devisenbewirtschaftung und behauptet, daß diese nur dort Sinn habe, wo der äußere Umsatz eine geringere Rolle spiele und eine größere Selbstversorgung möglich sei. Danzig liege aber im polnischen Wirtschaftsgebiet und die „äußeren Transaktionen" Danzigs seien in erster Linie Handelsaktionen mit Polen. Infolgedessen sei die Danziger Frage mit Recht eine Angelegenheit Polens. Das polnische Blatt wird dann außerordentlich scharf und schreibt:

„Mit der Einführung der Devisenreglementierung ist Danzig als illoyaler Kontrahent vorgegangen, hat den Vertrag gebrochen, da das eigenmächtige Unterlassen seiner Ausführung ein Bruch des Vertrages ist. Bei dieser Sachlage gibt es zwei Wege des Vorgehens, die sich gegenseitig nicht ausschließen:

1. Dazu beizutragen, daß Danzig von dem absurden Valutagürtel befreit wird, in den es sich hineingestopft hat, wozu die Bereitschaft verkündet wurde,

2. zu fordern, daß die Ausführung der durch die Verträge vorbehaltenen Dienste durchgehalten wird und nicht Kapricen und Überraschungen ausgesetzt ist. Im gegenteiligen Fall werden die Wirtschaftskreise andere Verbindungen suchen müssen."

Das Blatt macht auffallenderweise keine positiven Vorschläge zum Ersatz der notwendig gewordenen Devisenbeschränkungen.

Schon am folgenden Tage brachte die „Gazeta Polska" einen weiteren Artikel unter der Überschrift „Nicht hier entlang führt der Weg". Das Blatt behauptet, der Weg, den Danzig gegangen sei, sei falsch. Polen habe jetzt die volle Freiheit, die Interessen seiner Bürger und des polnischen Staatsschatzes so zu schützen, wie es ihm paßt. Zum Schluß behauptet das Blatt, die gegenwärtige Lage zeige, wie notwendig die Schaffung Gdingens gewesen sei. Welche Wege Polen einzuschlagen gedenke, das wird aber auch in diesem Artikel noch nicht konkret zum Ausdruck gebracht.

Demgegenüber nimmt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" eine drohendere Haltung gegenüber Danzig an. Die Polnische Regierung, so schreibt das Blatt, sei jetzt gezwungen, alle Rechtsmittel anzuwenden, die ihr zur Verfügung stehen. Das Blatt fordert die polnischen Kaufleute und Industriellen auf, die Gelegenheit wahrzunehmen, um ihre Verbindung mit den Danziger Banken zu lösen und in Zukunft nur die Vermittlung polnischer Banken in Anspruch zu nehmen.

*

Von einem anderen Standpunkt aus versucht in einem längeren Artikel unter der Überschrift „Selbständigkeit oder Selbstmord?" der schwerindustrielle „Kurjer Polski" die Danziger Frage zu beobachten. Das Blatt behauptet, die ganze Wirtschaftspolitik Danzigs sei im Grunde genommen unfrei. Für den unvoreingenommenen Beobachter sei es klar, daß die Wirtschaftskatastrophe Danzigs aus einem Mangel an Selbständigkeit hervorgerufen wurde. Es sei tragisch, daß die Danziger Behörden auf der Wacht der Selbständigkeit zu stehen glauben, für die sie Opfer bringen. Alles, was in Danzig getan worden sei, sei nichts weiter als eine wirtschaftliche und finanzielle Nachahmung dessen, was im Reiche gemacht würde. Danzig habe aber den grundlegenden Fehler begangen, nicht zu unterscheiden, daß das, was in Deutschland möglich sei, sich in Danzig noch lange nicht durchführen lasse. Danzig habe den trügerischen Weg der Selbständigkeit und zwar einer unfreien Selbständigkeit eingeschlagen, die nur eine Nachahmung war. Der klare Weg, so fährt das Blatt fort, hätte in der natürlichen Zusammenarbeit mit Polen gelegen, mit welchem Danzig vertraglich gebunden sei. Zum Schluß weist das Blatt darauf hin, daß keine Seuche schlimmer auf den Danziger Hafen gewirkt haben könnte, als die Einführung der Devisen-Zwangsbewirtschaftung. Der polnische Exporteur und Importeur müsse daraus seine Konsequenzen ziehen. Sollten die polnischen Wirtschaftskreise Danzig meiden, dann wird es einer selbstmörderischen Isolierung erliegen.

Republik Polen.

Kein tschechoslowakischer Gesandter in Warschau.

Wie die Amtliche Polnische Telegraphenagentur meldet, wird der Posten des tschechoslowakischen Gesandten in Warschau, der seit der Abberufung des bisherigen Gesandten vakant ist, vorläufig nicht wieder besetzt werden. Die Leitung der Geschäfte soll zunächst nur einem Geschäftsträger übertragen werden. Die Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei sind bekanntlich schon seit einiger Zeit recht gespannt. Die Maßnahme der Tschechoslowakischen Regierung wird daher in den politischen und diplomatischen Kreisen mit dieser Spannung in Zusammenhang gebracht.

Abschluß der Warschauer Rundfunk-Konferenz.

Im Laufe der letzten zehn Tage tagte in Warschau die Konferenz der internationalen Rundfunkunion, der 32 europäische Staaten, sowie die Vereinigten Staaten von Nordamerika angehören. Diese Konferenz hat am Mittwoch ihren Abschluß gefunden. Aus dem durch das Sekretariat der Union veröffentlichten Communiqué geht hervor, daß nach den vorliegenden statistischen Angaben im Juni dieses Jahres die Zahl der registrierten Rundfunkhörer 200 Millionen erreicht hat. Im kommenden Jahr soll eine interkontinentale Rundfunk-Konferenz einberufen werden, in der eine Weltföderation gebildet werden soll. Es wurde beschlossen, eine neue Art von internationalen Vorlesungen einzuführen, die zum Zwecke haben, den Kontakt zwischen den größten Vertretern der Wissenschaft, Literatur und Kunst und den Hörern der der Union angehörenden Stationen enger zu gestalten. Weiter einigte man sich darüber, alles daran zu setzen, um die Störungen beim Empfang zu beseitigen.

Deutsches Reich.

„Basler Nachrichten" im Reichsgebiet verboten.

Der Vertrieb der „Basler Nachrichten" im Reichsgebiet ist auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda auf unbestimmte Zeit verboten.

Die „Baseler Nachrichten" geben diese Meldung mit dem Bemerken wieder, daß damit das einzige der großen Schweizer Blätter, das bisher die deutsche Grenze noch passieren konnte, nun auch von einem Totalverbot erreicht worden ist. „Für die Schweizer in Deutschland", so heißt es in der Notiz weiter, „hat die Verhinderung der letzten geistigen Verbindungsmöglichkeit so ernste Folgen, daß sich der Bundesrat ohne Zweifel zu gebührenden Gegenmaßnahmen gegenüber der reichsdeutschen Presse entschließen wird."

*

Hundert Jahre Bad Nauheim.

Das hessische Staatsbad Nauheim beging am 1. Juli die Feier seines hundertjährigen Bestehens als Heilbad. Aus einer uralten Salzsiederstätte hat sich der Kurort dank seiner mit natürlicher Badewärme emporsprudelnden Heilquelle und seiner mustergültigen Einrichtungen zu einem Weltbad entwickelt.

Aus anderen Ländern.

Valera gegen den König von England.

In einer Rede in Limerick sprach am Sonntag abend de Valera von dem englischen König als einem ausländischen König und sagte, wenn die Irländer frei wären, so würden sie ihn nicht zu ihrem Herrscher wählen. Bevor die Regierung ihr Amt verlasse, werde sie eine von Grund auf irische Verfassung einbringen. Der Augenblick der völligen Freiheit sei sehr nahe.

*

Aufdeckung einer Spionageorganisation in Bulgarien.

Wie das Regierungsblatt „Nowi Dni" meldet, hat die politische Polizei am Sonnabend in Sofia eine Spionageorganisation aufgedeckt, die im Dienste eines fremden Staates arbeitete. Die drei Hauptdrahtzieher, Juden bulgarischer Staatsangehörigkeit, Moses David und Josef Abel, sowie ein Bulgare wurden verhaftet. Die weiteren Einzelheiten werden im Interesse der Untersuchung vorläufig geheim gehalten.

Soviel auch Sterne fallen

Soviel auch Sterne fallen
allnacht vom Himmelszelt —
fiel keiner noch von allen
hinaus aus Gottes Welt.

So kann kein Herz verirren,
daß Gott es nicht mehr fand;
so keine Seel zerwirren,
daß sie aus Gott entschwand.

Laß, Schmerz, die Sehne schwirren!
Du triffst, was Gott erzielt.
Laß, Tod, die Sense sirren:
Fällst nur, was Gott befiehlt.

Hans Franck

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juli.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge an.

Die Jagd im Juli. (Heuert)

Der Monat Juli bringt den Aufgang der Jagd auf unser urigstes Wild, das Schwarzwild. Im Interesse der Erhaltung des Nachwuchses dürfen Bachen jedoch grundsätzlich noch nicht abgeschossen werden, während zur Verminderung des Wildschadens einige gut entwickelte Frischlinge schon dem Blei verfallen können.

Gegen Ende des Monats beginnen die Feisthirsche zu fegen; sie sind in ihren Ständen, die sie nun fest einhalten, nach Möglichkeit vor Störungen durch Pilz- und Beerensucher zu schützen. Die Schaufler tragen jetzt noch ganz unreife Bastgeweihe.

Die Rehbrunst beginnt gegen Ende des Monats, wobei die starken Böcke, die der Heger so lange im Interesse des Rehstandes überhielt, nun nicht möglichst schnell, sondern nur allmählich abgeschossen werden sollten. In den Wojewodschaften Posen und Pommerellen ist durch das Gesetz der Bockabschuß von Mitte Juli bis Mitte August, also während der Blattzeit, gänzlich untersagt, welches vom hegerischen Standpunkt unbedingt sehr zu begrüßen ist. Unbedingt schlecht veranlagte Böcke sind nach Möglichkeit bis Mitte Juli noch auf die Decke zu legen. Mitte des Monats geht die Entenjagd auf, doch ist auf alle Fälle erst dann mit dem Abschuß zu beginnen, wenn die Jungenten für wirklich schußreif gelten können. Die über dem Schilf ängstlich flatternde und kurz kreisende Mutterente ist unter allen Umständen zu schonen, um den Schof nicht der Führerin zu berauben.

Im Felde kann man auf den immer größer werdenden Stoppelbreiten des Morgens die Hühnervölker beobachten und sie auf Kopfzahl und Entwicklung hin prüfen. Die Hühnerhunde müssen von jetzt an ein systematisches Training erhalten, besonders diejenigen, die in der Stadt gehalten werden und denen die nötige Bewegung gefehlt hat.

Die auf den Feldern jetzt herumstreunenden Jungkrähen und Elstern sind, wo sich nur Gelegenheit bietet, abzuschießen.

Mit Sommerfrüchten bestellte Wildäcker können nunmehr freigegeben werden.

Deutsche Kinder fahren aufs Land.

Noch in dieser Woche, am 5. Juli, werden in Posen 800 deutsche Kinder aus allen Gebieten Polens eintreffen und vom Deutschen Wohlfahrtsdienst Posen zu ihren Pflegeeltern für einen sechswöchentlichen Aufenthalt in Luft, Licht und Sonne verschickt werden. Pflegeeltern und Kinder sind von der Ankunft und Abreise entsprechend benachrichtigt. Der Wohlfahrtsdienst bittet auf diesem Wege noch einmal alle Gastgeber, die auf ihre Bereitwilligkeitserklärung hin Ferienkinder zugewiesen erhielten, sie zu der in der Benachrichtigung angegebenen Stunde auf der entsprechenden Bahnstation in Empfang nehmen zu wollen, damit auf keinen Fall Kinder dann weinend auf dem Bahnhof umherstehen und vergebens nach ihren Pflegeeltern Ausschau halten.

Da für die Unterbringung von Kindern hier im Lande nicht die für die Deutschlandkinder verwendeten Einzelfahrscheine mit Ermäßigung in Anspruch genommen werden dürfen, haben die Kinder keine Fahrscheine zugesandt erhalten. Alle Fahrscheine werden vielmehr von Posen aus gekauft, so daß diejenigen Kinder, die sich unterwegs dem Transport anschließen, ohne Fahrscheine nur zuzusteigen brauchen. Ebenso werden entgegen der ersten im Merkblatt für die Pflegeeltern enthaltenen Mitteilung die Fahrscheine für die Rückfahrt nicht den Pflegeeltern zum Einlösen zugesandt werden, sondern sie werden auch da von der Zentrale eingelöst und die **Kinder steigen bei der Rückfahrt auf der auf ihrer Umhängkarte angegebenen und den Pflegeeltern auch mitgeteilten Bahnstation zum Sammeltransporte zu.**

Damit dürfte die Frage der Fahrscheine nun endgültig geklärt sein und unnötige Anfragen sind daher nach Möglichkeit zu unterlassen.

Der zweite Transport der zur Unterbringung hier im Lande bestimmten Kinder trifft am Freitag, dem 12. Juli ein. Auch für diesen Transport gilt alles vorher Gesagte.

Deutsche Eltern! Nehmt die Euch anvertrauten Kinder liebevoll und freundlich auf. Seid Euch bewußt, daß Ihr damit einen hohen Dienst an unserer deutschen Jugend erfüllt. Schenkt diesen Kindern unserer arbeitslosen Volksgenossen während ihres Aufenthaltes in Eurem Hause neuen Lebensmut und den Glauben an eine Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen hier in Polen. Dann wird die „Deutsche Kinderhilfe 1935" ihr Ziel erreicht haben.

Hohensteiner Puppenspiel-Theater.

Wer kennt nicht jene eigenartige Welt, die sich im Puppenspiel-Theater offenbart. Eine Kleinkunst, die, obwohl sie mit leblosen Puppen arbeitet, dennoch von einer psychologischen Vielfältigkeit ist. Seitdem im 18. Jahrhundert das Kasperle-Theater eigentlich von Österreich her eine neue Bühnenkunst brachte, seitdem hat es sich seine Gunst in allen Schichten des Volkes bewahrt. Der derbe Volkshumor, der gesunde Mutterwitz, aber schließlich auch alle Feinheiten der seelischen Regung kommen im Puppenspiel-Theater zur Geltung.

Wenn in diesen Tagen das Hohensteiner Puppenspiel-Theater seine Gastspielreise durch die Städte Posens und Pommerellens antritt, dann kann es dessen versichert sein, daß der Sinn für seine Darbietungen bei uns ebenso wach ist wie anderwärts. Einzelne Ortschaften unseres Landes haben schon im Vorjahre dieses Puppenspiel-Theater aus Hohenstein begrüßen können. Überall war Freude und Begeisterung der Dank. Das Hohensteiner Puppenspiel-Theater bringt Spiele für Jugendliche und Erwachsene. Da ist beispielsweise das alte Puppenspiel vom Doktor Faust, der mit seinem Leben unzufrieden war und sich dem Teufel verschrieb. Zum Schluß wird Doktor Faust vom Teufel geholt, aber Kasper ist schlauer als der Teufel und weiß ihn zu verjagen. Dieses alte Spiel hat schon Goethe zu seinem großen Lebenswerk angeregt. Dann ist noch das Spiel von „Krämers Korb" (nach Hans Sachs) ebenso das „Spiel vom Teufel, der ein altes Weib nahm", dann der Schwank „Im Hotel zur schwarzen Kuh", und nicht zuletzt die schönen Märchenspiele für Kinder: „Kaspers Heldentat", „Kasper fällt unter die Räuber", „Die gestohlene Großmutter" usw.

Die Gastspielreise des Hohensteiner Puppenspiel-Theaters dürfte für alle Ortschaften unseres Teilgebietes ein freudig begrüßtes Ereignis werden.

§ **Der neue Wojewode Dr. Kwaśniewski** ist zu einem Besuch in Bromberg eingetroffen.

§ **Deutsche Mutterhilfe.** Als schöner Erfolg der vom Wohlfahrtsbund Bromberg und Wohlfahrtsdienst Posen durchgeführten Mütterhilfsaktion im Rahmen der Deutschen Nothilfe konnten erstmalig 50 deutsche Mütter zu einem Erholungsaufenthalt in geeigneten deutschen Heimen Posens und Pommerellens untergebracht werden. Hauptsächlich aus den Städten Bromberg, Thorn, Graudenz, Dirschau, Konitz, Stargard sind die Meldungen eingelaufen und konnten erfreulicherweise weitgehendst Berücksichtigung finden. Es handelt sich insbesondere um Mütter mit mehr als vier Kindern, die durch die Arbeit und Sorge um ihre Familie körperlich so geschwächt waren, daß ein Ausspannen und eine Erholung in freier Luft dringend notwendig erschienen. Ihnen soll neue Kraft vermittelt werden. Im August ist eine weitere Unterbringung vorgesehen.

§ **Ein diebisches Dienstmädchen** hatte sich in der 22jährigen Apolonja Moklakiewicz vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte, die bei dem Landwirt Franciszek Czerwiński in Osielsk beschäftigt war, stahl ihrem Arbeitgeber verschiedene Gegenstände, mit denen sie verschwand. Der Polizei gelang es jedoch, die M. bald festzunehmen, die jetzt vom Gericht zu drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt wurde. Wegen Landstreichens wurde die M. außerdem zu fünf Monaten zwangsweisen Aufenthalts in einem Arbeitshaus verurteilt.

§ **Ein Ladendieb** hatte sich in dem 25jährigen Arbeiter Wladyslaw Lemke, ohne festen Wohnsitz, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Am 19. Juni d. J. betrat er das Kolonialwarengeschäft von Joachimczak in Mocheln und bestellte bei der Ladeninhaberin ein Pfund Wurst, ein Brot, Zucker und verschiedene andere Kleinigkeiten. Als die Besitzerin ihm die Sachen einpackte und das Paket hinreichte, ergriff er dasselbe und floh aus dem Laden. L. wurde noch am selben Tage von der Polizei ergriffen, wobei es sich während der Protokollaufnahme herausstellte, daß er dem Briefträger in Kruszyn-Kraiński, Bosiński, ein Fahrrad entwendet hatte. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nur zu dem Ladendiebstahl. Nach der Zeugenvernehmung erkannte das Gericht den L. beider Diebstähle für schuldig und verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem 26jährigen Bronisław Sikowski, ohne festen Wohnsitz, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Am 9. April d. J. entwendete er dem Bronisław Makowski, Hohenstraße (Wysoka) Nr. 2, ein Herrenfahrrad. S., der sich vor Gericht zu dem Diebstahl bekennt, wurde zu vier Monaten bedingungslosem Arrest verurteilt.

§ **Einbrecher** drangen in die Wohnung der hier Prinzenstraße (Łokietka) 2 wohnhaften Stanisław Brzaziński und stahlen einen blauen Herrenanzug sowie Damen- und Bettwäsche im Gesamtwert von etwa 300 Złoty. — Jan Miniszewski stahlen Diebe gleichfalls aus der Wohnung 25 Złoty in bar, einen goldenen Trauring, eine silberne Herrenuhr und eine goldene Uhrkette. — Während der Wochenmärkte auf dem Friedrichsplatz (St. Rynek, im. M. Piłsudskiego) bestohlen wurde die hier Hoffmannstraße (Piotra Skargi) 13 wohnhafte Frau Luise Matz. Ein Dieb entwendete ihr aus der Handtasche einen Betrag von 30 Złoty. — Ein Fahrrad wurde dem hier Thornerstraße 6 wohnhaften Franciszek Rogala aus dem Regierungsgarten gestohlen, als er dieses für einen Augenblick ohne Aufsicht ließ. — Zygmunt Krajewicz, Waldstraße (Gajowa) 79, meldete der Polizei, daß ihm aus dem Keller fünf Kilogramm Kokos- und zwei Kilogramm Schweineschmalz gestohlen wurden. — Blumendiebe entwendeten aus dem Garten des Konrad Hampka 180 Stück Lilien im Werte von 40 Złoty

§ **Ein Hühnerdiebstahl** wurde bei dem hier Pagórek 12 wohnhaften Erik Szymkowski verübt. Hühnerdiebe erbrachen das Fenster in dem Stall des S. und stahlen zehn Hühner.

§ **Im Zuge bestohlen** wurde ein Kaufmann aus Posen. Ein unbekannter Dieb konnte ihm die Brieftasche mit 200 Złoty entwenden.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Montag vormittag nach der Güterabfertigung beim Hauptbahnhof alarmiert. Beim Eintreffen der Wehr stellte man jedoch fest, daß grober Unfug vorlag und die Wehr unnötig herbeigerufen worden ist.

§ **Einen Schwächeanfall** erlitt in der Neuhöferstraße (Nowodworska) die 24jährige Obdachlose Lucja Kozłowska. Sie wurde von Vorübergehenden besinnungslos auf dem Straßenpflaster liegend aufgefunden und mit Hilfe der Rettungswache in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Zustand ist bedenklich.

§ **Eine „Belohnung" für flotte Fahrt** erhielt am Montag in der alten Pfarrstraße ein etwa 18jähriger Jüngling, der in sehr schnellem Tempo durch die belebte Straße fuhr. Dabei fuhr er einen Herrn an, der sich sofort an die Verfolgung des leichtsinnigen Fahrers machte. Es dauerte auch nicht lange, so hatte er den unvorsichtigen Radler eingeholt und ihm eine gehörige Tracht Prügel verabfolgt.

§ **Geborgen** werden konnte die Leiche des 27jährigen Schlossers Anton Wierzchosławski, der, wie wir berichteten, in der Nähe von Schönhagen (Zimne Wody) ertrunken war.

§ **Wegen Beamtenbeleidigung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 23jährige Gefängnisinsasse Józef Sarnowicz zu verantworten. Am 8. v. M. beleidigte er die beiden Gefängnisaufseher Ireneusz Turman und Tomasz Malazek in der gröblichsten Weise. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Arrest.

§ **Wegen eines Wohnungseinbruchs** hatte sich der 30jährige Arbeiter Bernard Tafliński, wohnhaft in Grocholl, Kreis Bromberg, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 29. Februar v. J. in Hoheneiche bei dem Landwirt Otto Rudemacher einen Einbruch verübt, bei dem ihm verschiedene Garderobe in die Hände fiel. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bereits mehrfach vorbestraft ist, zu einem Jahr Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Mieścisko (Markstädt).

Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Markstädt. Kameradschaftsabend am Sonnabend, dem 6. Juli, abends 8 Uhr, bei Jodeit.

Am Freitag, dem 12. Juli, findet ein **Waldfest der deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Markstädt,** im Birkenwald des Herrn Graser, Jaroschau (Jaroszewo) statt, zu der alle Nachbarortsgruppen eingeladen sind. Beginn 4 Uhr nachmittags. (5125

□ **Crone** (Koronowo), 29. Juni. Über eine Raupenplage wird aus dem Dorfe Lowinek berichtet. Einige Tage fand eine direkte Raupenwanderung statt. Obstbäume und Chausseebäume sind bereits kahl gefressen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 2. Juli. Das sonst immer am 2. und 3. Pfingstfeiertag stattfindende, in diesem Jahr aber wegen der Landestrauer verlegte Königsschießen der hiesigen Schützengilde wurde am 29. und 30. Juni abgehalten. König wurde der Fleischermeister Vonk, 1. Ritter Dentist Chudzinski und 2. Ritter Kaufmann Grupiński.

Die Heuernte ist jetzt hier in vollem Gange. Besonders lebhafter Verkehr herrscht auf der Netzebrücke, da die meisten hiesigen Bürger und viele Landwirte ihre Wiesen auf deutscher Seite haben. Die Ernte ist in diesem Jahr erheblich besser als im vorigen Jahre und infolge des guten Wetters schon zum großen Teil geborgen.

& **Posen**, 1. Juli. Auf der Fahrt von der fr. Theaterstraße nach der Bukerstraße in einer Droschke wurde gestern der technische Direktor der Firma „Błask" in Luisenhain, Albert Trachmann, vom Herzschlag getroffen und war sofort tot.

Beim Baden im Schwersenzer See wurde gestern der 20jährige Tischlerlehrling Stefan Ruba aus Schwersenz vom Herzschlage getroffen und ging sofort unter. Seine Leiche wurde bald geborgen. — Gleichfalls infolge Herzschlags fand der 24jährige Arbeiter Kasimir Springer aus Streszyn im dortigen See seinen Tod. Seine Leiche wurde bisher noch nicht geborgen.

* **Schubin**, 1. Juli. In diesen Tagen hielt die Ortsgruppe Schubin der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft eine Sitzung ab. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Ortsgruppen-Vorsitzenden hielt Schriftleiter Ströse-Bromberg einen Vortrag über die wirtschaftspolitische Lage der Gegenwart. In längeren Ausführungen wußte der Vortragende die Probleme der oft schwierigen weltwirtschaftspolitischen Zusammenhänge jedem Zuhörer in verständlicher Form darzubringen. Der interessante Vortrag, der dann eine lebhafte Fragestellung auslöste, erntete starken Beifall. Geschäftsführer Steller-Bromberg behandelte eine Reihe geschäftlicher Fragen. Nach einer gemeinsamen Aussprache konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 1. Juli. Beim Baden in der Netze ertrank in der vorigen Woche der 18jährige Paweł Zieliński von hier. Z. war ein guter Schwimmer, wurde aber im Wasser von Krämpfen befallen, ging unter und ertrank. Die Leiche konnte erst am nächsten Tag geborgen werden.

r **Zirke** (Sieraków), 2. Juli. Bei dem **letzten Gewitter**, verbunden mit Hagel in Taubeneiergröße, wurde ungeheurer Schaden angerichtet. Besonders schwer gelitten haben die Ortschaften Hrzypsko und Reschien, wo Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt, sowie Fensterscheiben eingeschlagen wurden. In kaum einer halben Stunde ist des Landmanns Arbeit eines ganzen Jahres vernichtet worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Hagelunwetter über Kielce.

Ein schweres Hagelunwetter ging über der Wojewodschaft Kielce nieder. Das Getreide wurde von 20 bis 80 Prozent vernichtet und zwar auf einem Gebiet von 4500 Morgen. 40 Scheunen, 27 Wirtschaftsgebäude und drei Wohnhäuser wurden durch den Sturm umgerissen. Der Schaden wird auf etwa 700 000 Złoty geschätzt.

Ostpolnische Kleinstadt niedergebrannt.

Im Kreise Stolpce brannte das Städtchen Maliboki fast völlig nieder. 50 Gehöfte mit über 200 Gebäuden wurden vernichtet. Im gleichen Kreise entstanden in zwei Dörfern größere Schadenfeuer, durch die sehr viel Bauerngehöfte vernichtet wurden.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Juli 1935.

Krakau — 3,09 (— 3,07), Zawichost + 1,16 (+ 1,17), Warschau + 0,91 (+ 0,97), Płock + 0,75 (+ 0,79), Thorn 0,70 (+ 0,73), Fordon + 0,80 (+ 0,83), Culm + 0,56 (+ 0,60), Graudenz + 0,80 (+ 0,84), Kurzebrak + 1,02 (+ 1,07), Piekel + 0,17 (+ 0,23), Dirschau + 0,12 (+ 0,20), Einlage + 1,20 (+ 2,24), Schiewenhorst 2,44 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme und vielen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Gürtler für die Worte des Trostes beim Heimgange meines lieben Mannes ein

„Vergelts Gott".

Hulda Kahl.

Grudziądz, den 1. Juli 1935. 5093

Evangl. Studentin (aus Dünaburg gebürtig), erteilt **poln. Sprachunterricht.** Als Gegenleistg. erwünscht **Sommeraufenthalt** und **Vervollständigung der deutschen Sprachkenntnisse.** Angebote unter D. 4612 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften

Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 4981

Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder. Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.

Lack — Farben

en gros am billigsten bei detail

Leon Rzeszewski, Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27. 4345

Trauerkleider

färbt in verschiedenen Farben bei guter Ausführung 5234

Färberei Grittner, Nakło.

Wer bauen will?

Dem empfehle ich **Kanthölzer** zu 50 zł, **Balken** 74 zł per cbm, **Schalung** 70 gr, **30-mm-Stammbretter,** gehobelt und gespundet, 2.50 und 2.55 zł per qm, **Latten,** 4/6, 15 gr p. lfd. Meter.

Auch komplette Bauten.

4772 **Jastak, Sägewerk, Cekcyn (Pom.)**

Inowrocław

Die neuesten, modernen Bücher

gegen geringe Leihgebühr 4833

erhalten Sie in der neu eröffneten

Modernen Leihbücherei

Inowrocław, ul. Kościuszki 13.

Bäder und Kurorte

Sommerfrische Borówno!

4.— zł täglich. 1981 **Autobus Topolinek.**

Solbad Ciechocinek

Villa „Gerka", Ks. Józefastr. 20

hat preiswert abzugeben möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. Lage hoch und trocken, in der Nähe Kiefernwald (deutscher Besitzer). 4963



RHEUMATISMUS, GICHT, PODAGRA

FRAUEN-, HERZ- und KINDERKRANKHEITEN

werden günstig und erfolgreich geheilt im 407

INOWROCŁAW ZDRÓJ

Sol-, Moor- und Kohlensäurebäder.

Trinkhalle bittersalzhaltiger Quellen. Großes Inhalatorium.

Pauschalkuren. Auskünfte erteilt die Kurverwaltung.

Pensionat Schauer, Ausflugsort „Tleń"

in der **Tucheler Heide**

empfiehlt sich für Ausflügler und Sommerfrischler.

Herrliche Lage am Schwarzwasser-Fluß und Wäldern mit großem Garten. Ruderboote sowie Motorboot zu Ausflügen nach dem nahen Elektrizitätswerk „Zur-Gródek" und auf dessen 2000 Morgen großem Staubecken stehen zur Verfügung.

Wasser — Angler — Sport.

Bekannt gute Küche — Mäßige Preise!

Fische: Barsch — Hecht — Schlei — Forellen nach Wunsch zubereitet, stets vorhanden. 4015

Śląskie Kąpiele Borowinowe

Ustroń nad Wisłą

in den herrlichen, schlesischen Beskiden, an der Grenze der Tschechoslowakei — 350—400 m ü. d. M.

Angezeigt bei: Frauenleiden, Rheumatismen, Atonische Gicht, Ischias, Neuralgien, Athritis deformans, Traumatische Exudate, Blutarmut, Bleichsucht, Rückenmarkleiden, Nervenschwäche usw.

Badearzt: Dr. med. Franz Śniegoń.

Untrügliche Wirkung des Moores, moderne Einrichtung. **Kurhaus** und **Hotel** — **Park** — **Tennisplätze** — **Kino** — **Modernstes** und wunderschön gelegenes **Kaltwasserschwimmbad** — tägliche Konzerte — **Tanztees u. Dancings**

Schöne und **gesunde Lage** — **Mäßige Preise.**

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September

in der Vor- und Nachsaison **bedeutender Preisnachlaß!**

Auskünfte erteilt die 67

Badeverwaltung.

Erfolgr. Unterricht in Englisch u. Französisch erteilen **T. u. A. Furbach** Cieszkowskiego 24, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

Engl. Konversation Herm. Frankego 3, II. 2093

Deutscher Abiturient (Examen best.) wünscht während der Sommerferien Aufenthalt auf dem Lande (gleich wo). Als Gegenleistung Vorbereitung (Nachhilfe) sämtl. Realgymnasialklassen. Beherrsche dt. u. poln. Sprache i. Wort u. Schrift. Gefl. Ang. erb. an **Bieniek Rudolf, Chorzów II,** Bytomska 54. 5025

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak

obrońca prywatny

Bydgoszcz

ul. Gdańska 35 (Haus Grey)

5115 **Telefon 1304.**

Dauerwellen bei billigst. Preisberechnung. 1978 **Zbożowy Rynek 6.**

Versteigerung. 5135 1 **Ladeneinrichtung, verschiedene Möbel, Eßzimmer, Schlafzimmer** usw. **am Donnerstag, dem 4. d. M.,** von 9 bis 14 Uhr, in Firma „Rawa", Sniadeckich 37.

Gestern, d. 1. 7. ein ganz **gelber Kanarienvogel** entflogen. Der ehrliche Einfänger wird recht herzl. gebet. sich z. meld. 2174 **Kordeckiego 33, W. 1.**

Ein grauer, wollener **Mantel verloren** Chaussee Borówno Abzugeb. **Gdańska 97,** Laden. 2175

Warne hiermit jeden meinem Sohne

Reinhard Streyer

Geld oder Ware zu borgen, da ich für **nichts** aufkommen kann. 5094

Adolf Streyer, Lysnówko, powiat Grudziądz.

Heirat

Landwirtssohn evangl., Mitte 20 er, mit 10 000 zl Vermög., wünscht **Einheirat** in größ. Landwirtsch. Off. u. B. 2164 a. d. Gst. d. Ztg.

26jähriges Mädel vom Lande, mit Verm., wünscht gebild. Herrn, in gesicherter Position, **zw. spät. Heirat** kenn. zu lernen. Landw. Beamter bevorzugt. Off. mit Bild unter A. 5066 an die Gst. d. Ztg. erb.

Junggeselle, 39 J. alt, ev., 1,79 groß, deutscher Rückwand., Besitzer ein. 56 Mrg. groß. Bauernwirtschaft, wünscht die Bekanntsch. mit einem Mädchen vom Lande pass. **Alters zw. Heirat** zu machen, das gewillt ist, nach Deutschland zu kommen. Etwas Vermög. erw., jedoch nicht Beding. Zuschrift. unt. N. 5014 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Witwe, o. Anh., Anf. 40 er, mit kl. Rente, w. die Bekanntschaft eines bess. Herrn im gleich. Alter **zw. spät. Heirat.** Off. unter U. 2161 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Ehrlich gemeint! Alleinsteh., ges., kräft. Mann, 38 J., 1.75 m groß, mit vielseitigen Kenntnissen in Handwerk u. Landwirtschaft sucht mit Fräulein od. Witwe, 30—40 J., **zw. Einheirat** in Verbindg. zu treten. Zuschriften unter S. 5038 an die „Deutsche Rundschau".

Als Verwalter mehrerer Güter, welche von Vögten bewirtschaftet werden, wird ein

Gutsverwalter gesucht

welcher sowohl ein guter Ackerwirt ist, als auch großes Interesse und Verständnis für Rindviehzucht hat und in der Lage, sowie gewillt ist, den Tierarzt zu ersetzen. Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Wahrheitsliebe, Bescheidenheit, Fähigkeit mit größter Energie alle vorhandenen Arbeitskräfte aufs äußerste auszunutzen, Schriftgewandtheit und Alter von 30—45 Jahren ist Bedingung und ist nachzuweisen durch **Beifügung** eines lückenlosen **Lebenslaufes,** beginnend mit dem 14. Lebensjahre, endend mit dem Zeitpunkt der Meldung, welcher auch den jetzigen Aufenthalt seiner Eltern angeben muß und zu belegen ist mit Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden. Reflektanten, auch solche, welche erst am 1. Oktober oder 1. Januar oder später frei sein können, wollen sich unter K. 5129 an die Geschäftsstelle d. Ztg. wenden.

Suche zum 1. Oktober ehrlichen, energischen, absolut soliden

1. Beamten

für mein ca. 1800 Morgen großes Gut mit schwerem **Boden** und intensiver Rüben- und Milchwirtschaft, der nach gegebenen Disposit. selbständig wirtschaften kann. Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift Bedingung.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an 5055

Claassen, Wronów, per Koźmin, pow. Krotoszyn.

Für das Rentamt einer Herrschaft mehrerer Güter wird ein 5128

Korrespondent gesucht

der ein flotter Maschinenschreiber, auch auf Diktat sein muß, fleißig, ehrlich u. zuverlässig ist. Flotter Stenograph und Landwirtssohn wird nach Erfüllung obiger Forderungen bevorzugt. Angebote mit eingesandtem Lebenslauf, welcher ununterbrochene Aufenthaltsangaben vom 14. Lebensjahre an enthalten muß, mit Abschriften aller vorhandenen Zeugnisse, welche nicht zurückgesandt werden, sowie Gehaltsforderung sind zu richten unter J. 5128 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mühlenwerkführer 33 Jahre alt, ledig, Hersteller prima Mehle, vertraut mit Dieselmotoren, flott. Exped., **sucht** änderungshalber anderweitig Stellung, gleich welcher Art. Off. unter Z. 5059 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle 25 Jahre, in ungekündigter Stellung auf Wasser- und Motormühle, neuzeitliche Maschinen, sucht sich zu verändern zum 1. oder 15. 8. auch in kleinere Mühle evtl. als Selbständiger. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. u. G. 2113 a. d. G. d. Z.

Lediger 2141

Schmied-Maschinist m. eig. Handwerkszeug, erf. i. Hufbeschlag, sucht Stellg. **A. Maternowski, Strzelewo,** p. Bydgoszcz.

Bau- u. Möbeltischler f. Handbetrieb **sucht Stellung** zwecks weiter. Ausbildung. Bescheid. Ansprüche. Off. u. C. 2075 an d. Gst. d. Z. erb.

25jähr., lediger, dtsch.-katholischer

Gärtner 4 J. als Selbständiger tätig gewes., sucht Stllg., bevorzugt auf größ. Gut. Offert. u. T. 5047 an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner 3 J. Praxis, evgl., **sucht** Stellung in Guts- od. Handelsgärtnerei z. sof. Offerten unter U. 5054 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtner 25 J. alt, evgl., 4½ J. Praxis, in allen Zweig. d. Gärtnerei, in Topfblumen, Schnittblum., Gemüsebau u. Bienenzucht erfahren, **sucht Stellung.** Off. u. B. 5073 an die Gst. d. Zt.

Junger Mann, 23 J., sucht 2157

Lehrstelle als **Elektrotechniker oder Autoschlosser.** Ang. bitte zu richten an **Willi Bracka, Więcbork.**

Evgl. Lehrerin mit langjähriger, erfolgreicher Praxis, sucht zum neuen Schuljahr Stellung als Hauslehrerin. Angeb. unter F. 5090 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ev. Lehrerin mit langjähriger, erfolgreicher Praxis, **sucht** zum neuen Schuljahr Stellung als **Hauslehrerin.** 5035 **L. Kowallik,** Łaszcze poczt. Złotniki-Kuj. pow. Inowrocław.

Erfahrene **musikalische Lehrerin** sucht, bei bescheidenen Ansprüchen, zum neuen Schuljahr Stelle als

Hauslehrerin. Gefl. Off. unt. H. 5127 an die Geschst. d. Ztg.

Perfekte deutsch-poln. **Korrespondentin** sich. Uebersetz., vertraut mit allen Büroarbeit., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unter D. 2103 an die Geschst. d. Ztg.

18jähr. Mädchen, evgl., aus gut. Familie, sucht Stellung als

Haustochter oder Kochlehrling. Offerten unter W. 5057 an die Gschst. dies. Ztg.

Jung., bess. Mädel sucht Stellung in bess. Stadt- oder Landhaushalt. Familienanschluß u. Tascheng. erwünscht. Frdl. Zuschr. u. O. 5021 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mädchen im Haushalt perfekt, **sucht Stellung.** Zuschr. unter K. 2044 an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Wegen Aufteilung meines Gutes **verkaufe** ich

1 Bauernhof

188 Morgen, davon ca. 135 Acker, guter gesunder Mittelboden, 16 Wiese, zweischnittig, 30 Wald mit voller Ernte und zum Anfang ausreichendem Inventar. Tadellose massive Gebäude mit Hartdach.

Anzahlung 6—8000 Mk. Rest unkündbar, 3% Zinsen. Amortisation 1½%.

Preis 39 000 Mark. 5079

Chaussee am Hof, Bahn 3½ km, elektr. Licht.

Gut Eichberg

Post Dt. Filehne, Land. Netzekreis.

Station Selchowhammer über Kreuz.

Schlafz., Spinde, Bettstelle, Küchen verk. bill. 2176 **Nakielska 15.**

Kaufe bei Barzahlung **alte Gebrauchsgegenstände, sow. Fahrräder und Möbel.** 2139 **Weln. Rynek 8,** Gerth.

Geschäftswagen 2124 zu verk. **Hetmańska 25.**

Handwagen 2-rädr., stark gebaut, zu verkaufen. 2173 **Piotra Skargi 10, W. 7.**

Motorboote Ruderboote sowie **2 Einer** aus Zedernholz hat zu verkaufen **Schiffswerft W. Gannott,** 2154 Toruńska 125. Tel. 1813.

Faltboot 2-sitzer, gut erhalten, zu verkaufen. 2137 **Śląska 13,** Whg. 5.

Kreissäge gut erhalten, kauft **„Rika",** 5095 Marcinkowskiego 7.

Suche gebrauchten

Wiesenpflug „Moorunikum", Firma Eberhard-Ulm, **zu kauf.** Angebote an **Hoene,** Czaple, p. Kokoszki, pow. Kartuzy. 5072

Wasserpumpe von 3—5000 Liter pro Stunde Leistungsfähigkeit **zu kaufen gesucht.** „Impregnacja", Bydgoszcz. 5078

2-Zentn.-Säcke bill. z. verk. **Wileńska 11,** Wg. 1. Tel. 104. 1928

Wohnungen

2139 Zum 1. Oktober ist **Konarskiego 11** eine sehr angenehme **7-Zimmer-Wohng.** 2 Treppen, zu vermiet. Ebendaselbst ist zum 1. 8. auch **eine Wohng.** in gutem Zustande, hochpart., zu vermiet. Zu erfragen Wohng. 4.

Gesucht z. 1. Okt., event. auch früher, **sonn., ruh. 5- evt. 6-Zim.-Wohn.** mögl. Zentralheiz., nur hochpt. od. 1. Etg. Off. u. A. 2157 a. d. Gst. d. Ztg.

Aelt., dtsch. Dame **sucht 2-Zimm.-Wohng.** und Küche mit Nebengelaß i. anst. Hause. Off. an **Jagiellońska 23/3 a.** 2168

Leeres Zim. u. Küche **sucht** alleinst. ält. Dame (auch in Vorort.) Off. m. Preisanz. u. W. 2165 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Ehepaar aus Deutschland **sucht** sofort für 3—4 Wochen **Zimmer mit 2 Betten,** ohne Verpflegung. Zuschriften unter D. 2172 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

2 g. mbl. Zim. ab 1. 7. 35 zu vermieten. 2142 **Warmińskiego 5. W. 6.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten 2045 **Gdańska 31,** Wohn. 16

Pachtungen

Molkerei mit **Kraftanlage,** in guter Milchgegend, **zu pachten gesucht.** Ausführliche Off. unter M. 5131 an d. Gst. d. Zt.

Formulare

und Tabellen
für Industrie
und Handel
liefert schnellstens

A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Nette j. Dame, Verm., **sucht gebild. Lebensgefährten** in sich. Existenz. Pfarrer oder Lehrer angen., jed. nicht unbedingt erwünscht. Bildofferten unter K. 5002 an die Gst. d. Zt.

Geldmarkt

6-7000 Złoty auf 1. Hypothek auf Hausgrundstück sof. gesucht. Offerten unter N. 2126 an die Geschst. d. Ztg.

Zł. 1500-2000 gesucht gut verzinsbar bei monatl. Abzahlung abs. Sicherstellung. Off. u. T. 2155 a. d. Geschst.

Kaufe größeren Posten

Goldgeld in 10- u. 20-Mk.-Stück. Gefl. Angebote mit Preisang. unt. H. 2114 an die Geschst. d. Ztg.

Sperrmark zu kaufen gesucht. Off. unter **Nr. 5092** an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Offene Stellen

Hohen Verdienst bieten wir Jedermann durch den **Verkauf unserer gesetzlich geschützt. Fahrradständer.** Unentbehrlich für jed. Fahrradbesitzer. Erforderliches Eigenkapital mindestens 50 zł. Anfragen unter L. 5003 an die Geschst. d. Ztg.

Meier evgl., unverheirat., für Gutsdampfmolkerei m. elekt. Licht- und Kraftanlage, zum 15. 7. cr. gesucht. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche zu richten an 5133 **Rittergut Gądecz, poczta Trzeciwiec,** pow. Bydgoszcz.

---

1 tüchtigen

Gärtnergehilfen u. 1 **Lehrling** stellen ein **Adams Gärtnerei und Baumschulen,** Zmudzka 11. 2158

Sofort einen jungen

Klempner- und Dachdeckergesellen gesucht. **K. Alsdorff,** Skórcz, Pom. 5084

Für Juli-August suche ich eine Abiturientin oder Studentin, die meiner Tochter für Ober-Tertia

Nachhilfestunden gibt, da dieselbe krankheitshalber die Schule versäumt hat. 5076

Frau v. Fischer, Jarcewo bei Chojnice.

Suche von sofort oder 1. August für größeren Gutshaush. erf., tücht.

Wirtschaftsfräul. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschr. unt. F. 5124 an d. Gschst. d. Z.

Zu sofort perfekte, nicht zu junge **Wirtin** für kleineren Landhaushalt u. kinderlieb. **1. Stubenmädchen** gesucht. Bewerbungen unter G. 5126 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Für einen klein. Haushalt auf dem Lande, ohne Kinder, wird ein

Mädchen für alles gesucht, welches eventl. auch Hühner und zwei Schweine zu füttern und zu besorgen und bei Tisch zu servieren hat. Dasselbe muß die deutsche Sprache beherrschen und im Polnischen sich verständig. können, ehrlich, arbeitsfreudig, wahrheitsliebend, sauber und im Alter von 18—35 Jahren sein! Reflektanten wollen ihre Adressen und die Adressen aller derjenigen angeben, bei denen sie in Stellg. waren, unter L. 5130 an die Geschst. d. Ztg.

Für größeren Gutshaushalt wird eine evgl., nicht zu junge

Wirtin gesucht, die perfekt ist in feiner u. einf. Küche, Einwecken, Schlachten und Geflügelzucht und auch selbständig disponieren kann. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Angabe von Referenz. sind zu richt. an **Rittergut Nielub,** pow. Wąbrzeźno. 5060

Suche zum 1. 8. evgl.

Jungwirtin mit guten Koch- und Nähkenntnissen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Frau Elsa Horstmann, Tupadly,** p. Kcynia, pow. Szubin. 5091

Suche zum 1. August 35

Köchin erfahren im Kochen, Backen u. Einmachen. Angebote u. Zeugnisse unter K. 5132 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Fleißiges, ehrliches

Hausmädchen mit guten Kochkenntn ab 15. 7., resp. 1. 8. gesucht. Offert. unter Z. 2166 an d. Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Wegen Verkaufs der hiesigen Güter suche **anderweitigen Wirkungskreis** Vertrauensstellung als

Administrator großen landwirtschaftlichen Besitzes, m. eign. Haushalt. Habe 14 J. Praxis auf intensiven Betrieben. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unt. D. 5085 a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Tausche **Berliner rentable Wohngrundstücke** gegen **ebensolche in Bromberg.** Off. u. C. 2171 an d. Gst. d. Ztg.

Verkaufe sehr billige, rentable **Wohngrundstücke in Berlin** gegen Bar-Auszahlung in Polen. Offerten unt. B. 2170 an die Geschst. d. Ztg.

Das

Hohensteiner Puppenspiel-Theater

gibt Gastvorstellungen in folgenden Orten:

Ortsgr.	**Strasburg**	Mittwoch, den 3. Juli
„	**Thorn**	Donnerstag, den 4. Juli
„		Freitag, den 5. Juli
„	**Schwetz**	Sonnabend, den 6. Juli
„	**Bromberg**	Sonntag, den 7. Juli
„	**Nakel**	Montag, den 8. Juli
„	**Kolmar**	Dienstag, den 9. Juli
„	**Lobsens**	Mittwoch, den 10. Juli
„	**Vandsburg**	Donnerstag, den 11. Juli
„	**Konitz**	Freitag, den 12. Juli
„	**Stargard**	Sonnabend, den 13. Juli
„	**Schöneck**	Sonntag, den 14. Juli
„	**Dirschau**	Montag, den 15. Juli
„	**Kulm**	Dienstag, den 16. Juli.

Für Kinder 16 Uhr. Für Erwachsene 20 Uhr.

Das Hohensteiner Puppenspiel-Theater machte bereits im Vorjahre eine Gastspiel-Reise durch viele Ortschaften Posens und Pommerellens. Seine Darbietungen haben überall bei der deutschen Bevölkerung freudige Aufnahme gefunden.

Mit Rücksicht auf die dabei entstehenden erheblichen Unkosten muß ein geringer Eintrittspreis erhoben werden und zwar für Kinder 10 gr, für Erwachsene 30 gr.

Oeffentlich für Alle. 5061

Erdbeer-Marmelade

bereiten Sie

in **10** Minuten



mit pektinhaltigem Geliermittel

„Korona"

Rezept

1 Kilo Erdbeeren, von den Stielen und Blättchen befreit, gewaschen, auf einem Sieb unter Schütteln sehr gut abtropfen lassen. Früchte dann gut zerdrücken und mit dem Inhalt eines Kartons zu 0,75 zł pektinhaltigen Geliermittels **„Korona"** allmählich hinzugesetzt und gut verrührt, eine Minute aufkochen lassen, alsdann mit 1 Kilo Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 6—7 Minut. stark durchkochen und sofort in Gläser füllen. Ausführl. Rezepte für alle Früchte sind jeder Packung aufgedruckt. 4886

Zu haben in Drogerien und allen einschlägigen Geschäften.

Pommerellen.

2. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Acht französische Vertreter der Landwirtschaft

besuchten am 25. und 26. v. M. die Pommerellische Landwirtschaftskammer. Die Herren besichtigten am ersten Tage, geleitet von Direktor Miklaszewski und Dr. Dederko usw., als Kleinbesitz das Grundstück von Józef Kochowicz in Thorn. Papau (Papowo Tor.), die Schäferei auf dem Gute Zalesie, die Pferdezucht des Gutes Pluskowenz, die Wirtschaft und Stammschäferei auf der Domäne Bischöfl. Papau (Papowo Bisk.), sowie die Zuckerfabrik in Culmsee. Am folgenden Tage wurden der Zuchtviehstall (schwarzweißes Niederungsrind) in Pniewitten (Pniewite), die Baconschlächterei in Schwetz, die Überlandzentrale in Grodek, die Ansiedlungswirtschaften in Laskowitz (Laskowice), sowie der Hafen und die Kühlhalle in Gdingen (Gdynia) in Augenschein genommen. Von Gdingen fuhren die französischen Besucher nach Warschau. *

× **Zur Vorsicht** vor betrügerischen Elementen mahnt eine Anzeige, die die Arbeiterin Bronisława Cegielska, Schlachthofstraße (Narutowicza) 33, der Polizei erstattete. Danach hat der C. eine ihr nicht einmal bekannte Person unter falschen Vorspiegelungen eine Obligation der vierprozentigen Investierungsanleihe, über 100 Złoty lautend, entlockt. Die Polizei bemüht sich, den Schwindler ausfindig zu machen. *

× **Vermehrung des städtischen Baupersonals.** Die Stadtverwaltung sucht von sofort einen Ingenieur oder Bautechniker für den Posten des Leiters der Ansiedlungsbauten (Beschäftigung 4—5 Monate); ferner einen Tiefbau-Ingenieur oder -Techniker für die Stellung eines Baureferenten. Gehalt gemäß Gruppe 8 der Besoldung der staatlichen Funktionäre. Gesuche mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften, die nicht zurückerstattet werden, sind mit Angabe des Termins der Möglichkeit des Postenantritts bis zum 10. Juli d. J. einzureichen. *

× **Mit einem kühnen Griff** zog am Sonnabend ein Jüngling einem hiesigen Kaufmann, Unterthornerstraße (Toruńska) wohnhaft, die goldene Uhr aus der Tasche. Dieser aber hatte den Vorgang wahrgenommen, so daß der Taschendieb festgehalten und ihm seine Beute abgenommen werden konnte. Der Versuch, den dreisten Burschen der Polizei zu übergeben, mißlang leider, da der Spitzbube zu entfliehen vermochte. *

× **Diebstähle und Einbrüche.** Aus der Antoni Czerwińskischen Wohnung, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 5, wurden Kleidungsstücke im Werte von 90 Złoty, aus der Stellmachermeister Stanisław Cholewczyńskischen Werkstatt, Fischerstraße (Rybacka) 29, eine elektrische Signalvorrichtung sowie andere Gegenstände im Gesamtwerte von 300 Złoty, aus dem Emma Kujasschen Stall, Culmerstraße (Chełmińska), Ansiedlung 3, Garderobe im Werte von 200 Złoty und aus dem Tygierschen Bierverlag, Altestraße (Stara), eine Kollektion Briefmarken (Eigentum von Kazimierz Fabiński, Gartenstraße [Ogrodowa] Nr. 29) entwendet. Die Marken entnahm der Dieb dem dort hängenden F.schen Überzieher. *

× **Vereitelter Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Montag versuchten einige Diebe in die Gosinieckische Fleischerwerkstatt, Unterthornerstraße (Toruńska), einzubrechen. Der dort patrouillierende Nachtwächter bemerkte die Spitzbuben und gab einige Schüsse ab, worauf die Täter von ihrem Vorhaben abließen und flüchteten. *

× **Nach Lindenstraße 11 alarmiert** wurde die Freiwillige Feuerwehr. Dort war infolge Rußentzündung ein Schornsteinbrand entstanden, der aber schon vor dem Eintreffen der Wehr gelöscht werden konnte, ohne irgendwelchen Schaden angerichtet zu haben. *

× **Gefundene Sachen.** Im ersten Polizeikommissariat, Kirchenstraße (Kościelna) 13, ist ein schwarzer Damenüberwurf als gefunden abgegeben worden. Er kann von dort abgeholt werden. Aus der Trinke landeten Soldaten des 16. Feldartillerie-Regiments einen alten Kajak, der dort herrenlos umherschwamm. Das Fahrzeug wurde im Fuhrpark-Magazin des genannten Regiments untergebracht, wo es zur Abholung bereitgehalten wird. *

× **Erfreuliches Wiedersehen** mit seiner Taschenuhr, die ihm Anfang Mai auf dem Städtischen Sportplatz aus der Tasche gestohlen worden war, hatte am Donnerstag voriger Woche Jan Bauer, Herzfeldstraße (Herzfelda) 8. Er erblickte den so unentbehrlichen, 45 Złoty Wert besitzenden Zeitmesser in einem Altwarenladen in der Oberthornerstraße (3-go Maja), und erhielt so sein Eigentum zurück. *

Thorn (Toruń)

Die Badeverhältnisse

in Thorn sind, obwohl die Stadt über Wassermangel wirklich nicht zu klagen braucht, mehr als arg. Während in der Vorkriegszeit zwei private Badeanstalten vor dem Ufer der Basarkämpe, die militärischen Badeanstalten im „Toten Weichselarm“ östlich der Eisenbahnbrücke, am Hauptbahnhof und die der 17. Pioniere sowie eine (allerdings wenig frequentierte) Anstalt im Grützmühlenteich zur Verfügung standen, besitzt das inzwischen an Einwohnerzahl erheblich gewachsene Thorn jetzt nur eine einzige geschlossene Anstalt: die Garnison-Schwimmanstalt am Hauptbahnhof.

Der Mangel an Badeanstalten mit der dazu gehörigen Aufsicht zwingt die Bevölkerung geradezu, gegen das strenge Polizeiverbot zu verstoßen und Abkühlung und Erholung im freien Weichselstrom zu suchen. Leider hat die Weichsel aber ihre Tücken und Jahr für Jahr fallen ihr während der Sommerzeit viele blühende Menschenleben zum Opfer. In der letzten Woche, die sich durch geradezu tropische Hitze auszeichnete, verging auch nicht ein Tag, an dem nicht ein bis drei Personen den Tod in den Fluten fanden. In den letzten Jahren hatte die Polizei ein schnellgehendes Motorboot im Dienst, das tagsüber die Uferränder abpatrouillierte. Der diensttuende Schutzmann und ein Rettungsschwimmer griffen nicht nur bei Lebensrettungen ein, sondern warnten und bestraften auch Leichtsinnige und Zuwiderhandelnde. Dies Motorboot ist nun in diesem Jahre leider nicht mehr in Tätigkeit, wie man glaubt, aus dem Grunde, daß die hiesige Ortsgruppe des Polnischen Roten Kreuzes an zwei Stellen (auf der Basarkämpe und bei Wieses Kämpe) Rettungsschwimmer-Stationen eingerichtet hat und besetzt hält. Die traurigen Vorfälle der letzten Woche beweisen, daß die Rettungsschwimmer nicht überall anwesend sein können und daß man auf ihr sofortiges Eingreifen an jeder Stelle natürlich nicht rechnen darf. Dennoch muß die Tatsache des Bestehens dieser Stationen für viele nicht ein Grund sein, nun einmal recht leichtsinnig hinauszuschwimmen und allerlei Kunststücke zu vollführen: Es kann ja nichts passieren! Die Rettungsschwimmer kommen ja sofort!

Die „Deutsche Rundschau“ hat in den vergangenen Jahren immer wieder auf die Gefährlichkeit des Badens im freien Strom hingewiesen; ihre Warnungen waren aber in den Wind gesprochen.

---

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 4 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Montag früh 0,73 Meter über Normal. Die Wasserwärme betrug 17 Grad Celsius. — Am Sonnabend und Sonntag trafen im Weichselhafen ein: Schlepper „Stanisław“ aus Włocławek, Schlepper „Kozietulski“ mit zwei Kähnen mit Stückgütern aus Bromberg, Schlepper „Zamoyski“ mit zwei Kähnen mit Stückgütern aus Danzig. Es lief aus Schlepper „Kozietulski“ mit einem Kahn mit Stückgütern nach Bromberg. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgja“, „Jagiełło“, „Saturn“, „Bałtyk“, „Mars“, „Grunwald“ und „Halka“ bzw. „Witeż“, „Atlantyk“ und „Sowiński“, auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Danzig „Mickiewicz“ und „Pośpieszny“ bzw. „Stanisław“, „Halka“, „Faust“, „Francja“, „Kraków“, „Belgja“ und „Jagiełło“, die sämtlich hier Aufenthalt nahmen. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 23. bis 29. Juni d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 22 eheliche Geburten (8 Knaben und 14 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen) sowie die Totgeburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 16 (8 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 6 Erwachsene im Alter von über 50 Jahren. Im gleichen Zeitraum wurden 12 Eheschließungen vollzogen. **

v **Geldschrankknacker** statteten in der Nacht zum Sonnabend den Bureauräumen der Gemeinde Podgorz-Dorf in Podgorz bei Thorn einen unerbetenen Besuch ab. Die Tätern erbrachen mit Hilfe eines Krebses den eisernen Geldschrank und erbeuteten daraus 600 Złoty Bargeld sowie verschiedene staatliche Anleiheobligationen im Werte von ca. 1000 Złoty. Zur Ermittelung der Einbrecher ist eine Untersuchung im Gange. **

v **Die Leichen** der Ende voriger Woche beim Freibaden in der Weichsel ertrunkenen Personen: Ignacy Marcinkowski, Ernst Liedtke und Heinrich Reinhard, sämtlich aus Thorn, konnten inzwischen geborgen und zur Beerdigung freigegeben werden. **

‡ **Neben neun verschiedenen kleinen Diebstählen** verzeichnet der Polizeibericht 12 Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften, sowie je eine Protokollaufnahme wegen Entfernung eines Amtssiegels und nächtlicher Ruhestörung. — Festgenommen und vorläufig in Polizeigewahrsam gesetzt wurden sechs Personen wegen Diebstahls von Kohlen von den Transitzügen, sowie je eine Person wegen Dokumentenfälschung und Diebstahls von Speck. Ferner erfolgte die Verhaftung von einer durch das Burggericht in Thorn gesuchten Person, zweier durch die Kreiskommandantur der Staatspolizei in Culm gesuchten Personen sowie eines Trunkenboldes, der nach erfolgter Ernüchterung aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. **

Konitz (Chojnice)

Zwei Kinder ertrunken.

Die Tochter des Gutsarbeiters Habrich in Resmin geriet beim Baden an eine tiefe Stelle. Ihre Schwester kam ihr sofort zu Hilfe und in der Angst umklammerten sich die Kinder so, daß beide untergingen und ertranken. Erst am Abend konnten die Leichen der beiden 7 und 11 jährigen Mädchen geborgen werden. +

---

tz **Ein großer Tag** für Konitz war der letzte Sonntag. Die Schlochauer Feuerwehr war zu einer Feuerwehrtagung hergekommen. Kurz nach 8 Uhr morgens wurden die deutschen Gäste von dem Vorstande, einem Zuge der Feuerwehr und den Vertretern der Behörden an der Stadtgrenze begrüßt und unter Vorantritt der Musikkapelle zum Rathaus geführt, wo im Sitzungssaale die offizielle Begrüßung stattfand. Die Schlochauer Delegation wurde durch den Schlochauer Landrat von Alvensleben geführt, der in seiner SA-Uniform einen für Konitz ungewohnten Anblick bot. Außerdem waren verschiedene Führer der Kreisfeuerwehr-Verbände der umliegenden deutschen Kreise und zahlreiche Damen und Herren als Gäste erschienen. Zunächst begrüßte Starost Lipski die deutschen Gäste, darauf sprach der Kreisverbandsvorsitzende Kaliszan und Feuerwehrkommandant Każmierski begrüßte die Gäste in deutscher Sprache. Verbandsinspektor Roszczyk sprach im Namen des Technischen Chors, Bürgermeister Hanula im Namen der Stadt. Landrat von Alvensleben dankte für den herzlichen Empfang und gedachte der heimgegangenen großen Männer, Marschalls Piłsudski und Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der Nachbar gilt nicht mehr als drohender Feind, sondern als hilfsbereiter Freund. Gemeinsamer Bedrohung werden wir auch gemeinsam entgegentreten. Kreisfeuerwehrführer Nölle-Schlochau überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Schlochauer Wehren und des Landesdirektors der Landeswehren. Seine Ausführungen endeten in dem Gelöbnis, daß einer für alle und alle für einen einstehen werden. Dann wurde in der Feuerwehrhalle gefrühstückt und um 10,30 zum Kirchgang angetreten. Dr. Pryba hielt in der Gymnasialkirche die Messe und sprach über das Wehrwesen im Dienste Gottes und der Nächstenliebe. Anschließend traten sämtliche Wehren, über 600 Mann, vor dem Rathaus an, wo um 12 Uhr der Rapport entgegengenommen wurde und der Starost, der Landrat, der Vorstand und das Ehrenkomitee die Front abschritten. Vom Rathausbalkon hielt der Starost eine Ansprache, an die sich die Nationalhymne schloß. Ferner sprach Verbandsinspektor Roszczyk und Kreisverbandsvorsitzender Kaliszan. Ein Festumzug schloß sich an und der Vorstand und die Spitzen der Behörden nahmen die Parade ab. Dann wurde in der Gerätehalle zu Mittag gegessen und dank der guten Organisation konnte der große Andrang schnell bewältigt werden. Nach einer Mittagspause begannen die Wettbewerbe, bei denen die Konitzer, die Czersker und andere einen hohen Stand technischer Ausbildung zeigten. Erst gegen 7 Uhr wurden die Übungen beendet und dann ging es zum Bahnhofshotel, wo nach einem Gartenkonzert die Tanzdiele stark benutzt wurde. In der Nacht verließen uns dann die deutschen Gäste, die hier fröhliche Stunden verlebt hatten. +

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 30. Juni. Während der letzten schweren Gewitter wurden im Stall des Landwirts Manja in Ober-Schridlau dessen 21 und 29 Jahre alten Söhne sowie ein Pferd durch Blitzschlag getötet. Durch zündende Blitze brannten in Sanddorf die Scheune des Martin Knut sowie Stall, Scheune und Schuppen der Sophie Grullowska mit dem toten Inventar nieder, in Lorenz das von drei Familien bewohnte Haus des Kleinschmidt. Die Schäden betragen 1500, 1600 und 250 Złoty und sind nur etwa zur Hälfte durch Versicherung gedeckt. Bei Alt-Bukowitz ist schwerer, bis zu 100 Prozent Vernichtung verursachender Hagelschlag eingetreten.

d **Gdingen** ((Gdynia), 30. Juni. Gestern ertrank beim Baden der 26jährige Fleischer Josef Voigt von hier. Er geriet in eine tiefe Stelle und ertrank, ehe Hilfe kam. — Die Leiche einer Frau wurde gestern im Hafen aufgefischt. Da bei der Leiche, die schon stark verwest ist, keine Personalpapiere aufgefunden wurden, konnte die Polizei bis jetzt die Identität der Frau nicht feststellen.

Seine Leichtsinnigkeit schwer bezahlen mußte ein Hausbesitzer aus der Johannisstraße. Ein Unbekannter bot ihm zum Verkauf zu einem niedrigen Kurse Dollarnoten an. Der leichtgläubige Hausbesitzer hob von der Bank 2500 Złoty ab und begab sich ins verabredete Lokal. Hier tauschte er das Geld, wie er meinte mit nötiger Vorsicht, in 800 Dollar ein. Als er auf der Straße seinen Erwerb nochmals durchzählen wollte, stellte er fest, daß er in dem Päckchen anstatt Dollarnoten nur Papierfetzen hatte. Alle Nachforschungen nach dem raffinierten Schwindler und seinen Gehilfen blieben natürlich erfolglos.

Eine neue regelmäßige Schiffsverbindung zwischen Gdingen und den amerikanischen Baumwollhäfen ist von der Southern States Line-Gesellschaft in New-Orleans errichtet worden. Die Schiffe werden regelmäßig in monatlichen Abständen verkehren.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 30. Juni. Auf dem Radaunesee bei Łączyno ertrank der 16jährige Paul Schalk, Sohn eines Eisenbahners aus Karthaus, als er mit seinem Paddelboot etwa 10 Meter vom Ufer entfernt umschlug.

Neuenburg (Nowe), 2. Juli. Ein Wohltätigkeitsfest veranstaltete der hiesige Deutsche Frauenverein am Sonntag im Garten und Lokal Borkowski. Vom schönsten Wetter begünstigt, fanden sich trotz schwieriger Zeit reichlich Gäste aus Stadt und Land im Garten ein. Eine ausgezeichnete Privatkapelle aus Graudenz konzertierte fleißig. Pfarrer Galow begrüßte die Erschienenen, worauf verschiedene Darbietungen miteinander abwechselten. Es folgten allgemeiner Gesang, Sprechchöre der Deutschen Jugendgruppe, sowie der Einzelvortrag eines frohe deutsche Zukunft verheißenden Gedichts. Ganz besondere turnerische Leistungen in tadelloser Haltung und Ausführung zeigte alsdann am Barren ebenfalls die Jugendgruppe. Ferner erfreute der Gesangverein Concordia die Zuhörer mit einem Liede. Hieran schlossen sich eindrucksvolle turnerische Freiübungen gemeinsam von jungen Mädchen und jungen Leuten der Jugendgruppe. In den Pausen konnte die Jugend auf dem ständig vorhandenen Gartenpodium Tänze im Freien genießen. Ein Büfett mit gespendeten kalten Speisen und in gleicher Stiftung ein Bowlenaus-

schank sorgten für leibliche Genüsse, wie eine Tombola mit ihren Gaben den Reingewinn erhöhte. Inzwischen war die Dunkelheit eingetreten, weshalb der Tanz im Saal seine Fortsetzung fand, bei welchem auch die alten deutschen Tänze wieder zu ihrem Recht kamen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 2. Juli. Im verflossenen Jahre war die Stadtverwaltung von Neustadt (Wejherowo) zur großen Freude der Einwohner an ein Projekt herangetreten, eine **moderne Badeanstalt** am Redafluß zu erbauen. Aus unbekannten Gründen ist dieser so überaus notwendige Bau nicht ausgeführt worden. Da die Wiesen an der Reda beim Dorf Ranitz von dem dort badenden Publikum in rücksichtsloser Weise niedergetreten wurden, hat der Pächter das Betreten dieses Geländes verboten. Das badebedürftige Publikum hat sich jetzt auf Schmechauer Terrain begeben.

p **Neustadt** (Wejherowo), 30. Juni. Auf dem letzten **Wochenmarkt** kosteten Eier 0,80—0,85, Butter 0,90—1,10, Kartoffeln 1,80—2,00. Für Ferkel wurden auf dem Schweinemarkt 9—13 Zloty pro Stück gefordert; der Umsatz war gering.

Im hiesigen **Standesamt** wurden 16 Geburten männlichen und 14 weiblichen Geschlechts, 12 Todesfälle und 9 Eheschließungen eingetragen.

Im Piasnitzfluß geriet der 26jährige Feliks Trella aus Zarnowitz beim Baden in eine tiefe Stelle und ertrank; seine Badegenossen vermochten ihn nicht zu retten.

h **Neumark** (Nowemiasto), 1. Juli. Im August v. J. wurde in einer Stadtverordnetensitzung der Leutnant a. D. Vinzent **Naporski** aus Thorn mit 10 von 12 Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Nachdem die Wahl von der Aufsichtsbehörde nicht bestätigt wurde, erfolgte am 30. Mai d. J. eine zweite Wahl. Diesmal ging mit 7 von 12 Stimmen der Vizebürgermeister **Waclaw Nowaczyk** aus der Wahl hervor. Aber auch diese Wahl wurde vom Innenministerium nicht bestätigt. Infolgedessen hat der Wojewode von Pommerellen Herrn Seweryn **Wachowiak** aus Graudenz zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Neumark (Nowemiasto) berufen.

v **Vandsburg** (Wiecbork), 1. Juli. Als der Arbeiter Schwemin von der Arbeit kommend den Hof eines auf dem Viehmarkt wohnenden Hausbesitzers überschritt, stellte ihn dieser deswegen zur Rede. Hierbei kam es zu tätlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Hausbesitzer auf den Sch. rücksichtslos mit einem Stück Holz einschlug, und ihm u. a. die Schädeldecke zertrümmerte. Der Schwerverletzte wurde in bewußtlosem Zustande ins hiesige Krankenhaus überführt, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Kriegszustand in Barcelona.

Da die bewaffneten Überfälle und Brandstiftungen linksradikaler Elemente in **Barcelona** in der letzten Zeit ständig zugenommen haben und erst in der Nacht zum Freitag wieder eine Straßenbahn und zwei Autobusse in Brand gesteckt wurden, hat der außerordentliche Ministerrat beschlossen, über Stadt und Provinz Barcelona den **Kriegszustand** zu verhängen.

In diesem Zusammenhange begeben sich der spanische Kriegsminister sowie der Innenminister nach Barcelona, um den Kriegszustand dort zu verkünden und vor allem über die von der Polizei durchgeführten Maßnahmen Untersuchungen vorzunehmen. Es wird vermutet, daß — wie die vor kurzem erfolgte Dienstentlassung von 74 Polizeibeamten in Barcelona auch zeigt — gewisse Beamte nicht mit der nötigen Energie gegen die Verbrecher vorgehen.

Polizeiknüppel auf der Karlsbader Kurpromenade.

Wie aus Prag gemeldet wird, fanden am Freitag nachmittag in den **westböhmischen Kurorten** Kundgebungen der Handels- und Gewerbetreibenden, der Wirtschafts- und Kurorganisationen statt, um gegen die Schädigungen des Kurbetriebes durch die Devisenbeschränkung und durch die Verhinderung des kleinen Grenzverkehrs zu protestieren. In diesen Kundgebungen wurden Resolutionen gefaßt, in denen u. a. sofortige Maßnahmen bezüglich des Kurbesuches aus Ländern mit gebundener Devisenwirtschaft gefordert wurden.

Während die Kundgebungen in Marienbad und Franzensbad in vollster Ruhe verliefen, ereigneten sich in **Karlsbad** nach den Kundgebungen Zwischenfälle, die geeignet sind, die ruhige Weiterführung des Kurbetriebes empfindlich zu stören. Vor dem Stadthaus trat der Menge ein starkes Staatspolizeiaufgebot entgegen. Ohne vorherige Warnung und ohne die Aufforderung zum Auseinandergehen, ging die Polizei sofort

mit Gummiknüppeln gegen die Menge

vor. Da um 4 Uhr nachmittags gerade der stärkste Kurbetrieb herrschte, wurden zahlreiche Kurgäste in die Unruhen mit hineingezogen. Obwohl die Kurgäste an den Trinkbechern ohne weiteres als solche kenntlich waren, wurden doch zahlreiche von ihnen von der Polizei mit Gummiknüppeln bearbeitet. Die gleiche Behandlung erfuhren auch Journalisten, die sich mit internationalen Presselegitimationen auswiesen, und schließlich auch der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Dr. **Klieber**.

Über das Vorgehen der Polizei herrschte in Karlsbad sowohl unter der Bevölkerung als auch unter den Kurgästen größte Erregung.

Der Goldschatz der USA.

Washington, 1. Juli (DNB).

Schon vor einiger Zeit hat es erhebliches Aufsehen erregt, daß Goldvorräte im Betrage von nahezu **3 Milliarden Dollar**, die bisher in San Francisko lagerten, nach Denver verbracht worden sind. Wie „Associated Preß" erfährt, werden weitere derartige Verlegungen geplant. Zu Anfang August sollen weitere Milliardenbeträge aus Newyork und Philadelphia ins Innere verbracht werden und zwar

nach den unterirdischen Gewölben vom Fort Knox in Kentucky.

Fort Knox hat eine starke Garnison und eine durchgehend mechanisierte Kavallerieabteilung, die mit ihren Panzerwagen jederzeit größere Goldtransporte schnellstens bewerkstelligen kann. Nach Durchführung dieser Maßnahme wird nahezu der **gesamte Goldvorrat** der Vereinigten Staaten aus den Küstenstädten entfernt und innerhalb des Raumes zwischen den Rocky-Mountains und den Appalachischen Bergen untergebracht sein.

Meuterer Handstreich auf Peiping abgeschlagen.

Am Donnerstag machten etwa 200 Soldaten, die früher in der Provinz Hopei lagen und dem 5. Armeekorps angehörten, einen Handstreich auf das Peipinger Stadttor Yungting. Vorher hatten sie die Eisenbahnstation Fengtai der Linie Peiping—Tientsin besetzt.

Die Japaner verhängten sofort den Belagerungszustand.

Der Peipinger Ordnungspolizei und den Truppen des Generals Wanfulin gelang es in kurzer Zeit, die Meuterei zu unterdrücken. Der Handstreich ist damit völlig fehlgeschlagen. Der Belagerungszustand konnte bereits wieder aufgehoben werden.

Ernste Zwischenfälle bei Pogranitschnaja.

Moskau, 1. Juli. DNB.

Wie von amtlicher russischer Seite bekanntgegeben wird, ereigneten sich in den letzten Tagen an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze in der Gegend von Pogranitschnaja mehrere Zwischenfälle.

Am Grenzposten 24 überschritt am 23. Juni eine japanische **Abteilung** von 40 Mann mit zwei Offizieren die Grenze und drang einige Kilometer weit in sowjetrussisches Gebiet vor. Am 26. d. M. sind weitere japanische Truppen in Stärke von 40 Mann Infanterie und 60 Mann Kavallerie, die zum 3. Bataillon des 68. japanischen Regiments gehören, wieder in das sowjetrussische Gebiet vorgedrungen und haben sich dort mehrere Stunden aufgehalten. Die sowjetrussischen Grenzpatrouillen haben die Überschreitung der Grenze durch die japanischen Soldaten beobachtet, waren aber gezwungen, sich passiv zu verhalten, um keine weiteren Verwicklungen hervorzurufen. Desgleichen wird eine Grenzüberschreitung zweier mandschurischer Flußkanonenboote auf dem Amur bekanntgegeben.

Schärfster Protest der Sowjetregierung.

Im Zusammenhang mit dem Einmarsch der japanischen Truppen nach Sowjetrußland in der Nähe von Pogranitschnaja wird halbamtlich mitgeteilt, daß Außenminister **Litwinow** bei der Japanischen Regierung in einer Note schärfsten Einspruch erhoben und verlangt hat, daß in Zukunft die Verletzung der russischen Grenze durch japanische Truppen unterbunden werde und die japanischen Offiziere und Soldaten, die an dem Einmarsch in sowjetrussisches Gebiet teilgenommen haben, **streng bestraft** würden.

Außerdem wird erklärt, daß die japanische Note, die vor kurzem in Moskau wegen des sowjetrussisch-japanischen Grenzzwischenfalls vom 22. Mai überreicht wurde, die Sowjetregierung nicht befriedige. Die Sowjetregierung verlangt weitere Aufklärung.

Aus anderen Ländern.

Politische Amnestie in Jugoslawien.

Die Regierung **Stojadinovitsch** hat, einer Meldung aus Belgrad zufolge, eine weitere Maßnahme zur innerpolitischen Entspannung beschlossen. Durch eine Verordnung des Innenministers Dr. **Korosec** sind alle Urteile der Polizeibehörden, die während der Wahlzeit wegen politischer Vergehen gefällt wurden und auf Arrest oder Geldstrafe lauten, aufgehoben worden. Die im Arrest befindlichen Personen wurden bereits **freigelassen**. Ausgenommen von dieser Amnestie sind nur Vergehen, die sich gegen die Dynastie oder den Bestand des Staates richten. Von diesem Gnadenakt der Regierung werden etwa 1000 Personen erfaßt.

*

Die Generalstäbe nehmen Fühlung.

Der „Matin" meldet aus Rom, daß der Chef des französischen Generalstabes, **Gamelin**, in Rom eine Besprechung mit dem Chef des italienischen Generalstabes, Marschall **Balbo**, und dann eine Unterredung mit Mussolini gehabt hat. Seine Reise habe den Zweck, so schreibt der römische Berichterstatter des „Matin", eine Vorprüfung möglicher **gemeinsamer** Maßnahmen der beiden Generalstäbe vorzunehmen.

Allerlei aus aller Welt.

30 Tage in der Luft?

Die beiden amerikanischen Flieger **Fred** und **Al Keys**, die sich seit dem 4. Juni, 12 Uhr 30 Min. mittags, in der Luft befinden, um mit ihrem Flugzeug einen neuen **Weltrekord** im **Dauerflug** aufzustellen, setzten ihren Flug über der Stadt Meridian (Mississippi) ununterbrochen fort und geben keinerlei Anzeichen von sich, daß sie zu landen beabsichtigen. Fred und Al Keys wollen bis zum 4. Juli in der Luft bleiben. Der seitherige Dauerrekord beträgt 547 Stunden 28½ Minuten. — An Bord der Flugmaschine der Gebrüder Key, die den Weltrekord im Dauerflug bereits am Donnerstag gebrochen haben, aber immer noch in der Luft sind, ist durch **Kurzschluß ein Brand** ausgebrochen, der von den Fliegern selbst gelöscht wurde, ohne daß eine Landung vorgenommen wurde.

Italienischer Lastkraftwagenzug mit 180 Kindern verunglückt.

In der Stadt Moncalvo in der norditalienischen Provinz Alessandria ereignete sich ein furchtbares Kraftwagenunglück, das **sechs Tote** und 120 zum Teil **Schwerverletzte** forderte. Eine Gesellschaft von 180 Kindern des Turiner Salesianer-Instituts machte in einem Lastkraftwagen mit Anhänger einen Ausflug. Während der Fahrt platzten zwei Reifen des Wagens, ohne daß der Kraftwagenführer es für nötig hielt, den Schaden zu beheben. Auf einer abschüssigen Straße geriet der Wagenzug dann in zu schnelle Fahrt, und als der Fahrer plötzlich die Bremsen anzog, prallte der Anhänger so heftig an den Lastwagen, daß er sich loslöste und über die Straßenböschung abstürzte. Die Bevölkerung des Ortes Moncalvo leistete den Verunglückten sofort die erste Hilfe. Der Lenker des Zuges wurde in Haft genommen.

Explosion in einer Zelluloidfabrik in Schanghai. — 25 Tote.

In einer Zelluloidfabrik im Westen von Schanghai ereignete sich eine gewaltige Explosion. Die hohe Stichflamme war weithin zu sehen. Das Feuer legte auch 20 benachbarte Häuser in Asche. 25 Tote und 75 Verletzte sind bisher geborgen worden. An der Unglücksstelle spielten sich grauenvolle Szenen ab. Viele Verletzte starben auf der Straße. Kinder wurden in ihren Betten vom Feuer überrascht und verbrannten. Alle Feuerlöschzüge Schanghais und der Nachbarschaft wurden aufgeboten, um den Brand einzudämmen.

Drei Personen im Auto verbrannt.

In **Dresden** geriet in der Heidepark-Straße ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßengraben und fing sofort Feuer. Einem Insassen gelang es, sich durch ein Fenster zu retten. Trotz eigener starker Verbrennungen zog er noch ein 22 Jahre altes Mädchen aus dem Wagen, das aber den erlittenen Brandwunden inzwischen im Krankenhaus erlegen ist. Die 18 Jahre alte Schwester des Mädchens, sowie der Kraftwagenführer verbrannten in dem Kraftwagen bei lebendigem Leibe. Nach den polizeilichen Feststellungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagen in rasender Geschwindigkeit eine Linkskurve geschnitten hatte, wodurch er aus der Fahrbahn getragen worden war.

Professor Kiekebusch †.

In Berlin ist der bekannte Professor für germanische Vorgeschichte an der Berliner Universität Dr. **Albert Kiekebusch** im 66. Lebensjahre gestorben. Professor Kiekebusch, von 1921 bis 1. April 1935 Direktor der Vorgeschichtlichen Abteilung des Märkischen Museums, ist einer der hervorragendsten Vertreter der **deutschen Heimatkunde**. Am 8. März 1870 in Waßmannsdorf im Kreise Teltow geboren, wurde er zuerst Lehrer, machte nachträglich das Abiturientenexamen und begann im 34. Lebensjahr seine Berliner Universitätsstudien.

Schweres Autobusunglück in Marokko. 13 Fahrgäste verbrannt?

Auf der Straße von Rabat nach Meknes ist ein Autoomnibus umgestürzt und in Brand geraten. 8 Fahrgäste wurden schwer verletzt. 13 andere werden vermißt, und man befürchtet, daß sie unter den Trümmern des Wagens liegen und verbrannt sind.

Sturmvogel gewinnt das Deutsche Derby.

Bei herrlichstem Sommerwetter wurde auf der Bahn in Hamburg-Horn das Deutsche Derby ausgetragen. Aus allen Teilen Deutschlands waren zu dem Rennen um das Blaue Band die Sportsleute zur Stelle. Die Bahn erlebte einen Rekordbesuch. Auf der Ehrentribüne bemerkte man Reichskriegsminister **von Blomberg**, Reichspropagandaminister Dr. **Göbbels**, Reichsaußenminister **Freiherr von Neurath** und der **Reichssportführer von Tschammer-Osten**. Als 4. Rennen wurde das Derby gestartet, zu dem 11 Pferde gesattelt wurden. Zweiter Favorit war Sturmvogel aus dem Gestüt Schlenderhan, der nach dem Start zunächst an letzter Stelle lag, aber bald aufrückte und beim Einlauf in die Gerade seine Gegner spielend passierte. Sturmvogel war stark gewettet. Den zweiten Platz holte sich „**Glaukos**" (Gestüt Erlenhof) vor „**Lampadius**" (Gestüt Ebbesloh).

Hindenburg-Zwei- und Fünfmarkstücke.

Auf Grund des Münzgesetzes vom 30. August 1934 in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Münzgesetzes vom 5. Juli 1934 werden Reichssilbermünzen im Betrage von 2 und 5 RM hergestellt werden, die auf der Schauseite in der Mitte den Kopf des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg im Profil tragen. Innerhalb des aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen Randes stehen in Fraktur die Worte „Paul von Hindenburg", die Jahreszahlen „1847—1934" und das Münzzeichen. Die Wertseiten der Münzen gleichen denen der Münzen mit der Potsdamer Garnisonkirche, jedoch tragen sie in der unteren Hälfte die Wertbezeichnung „Reichs II mark" oder „Reichs V mark".

15 000 Goldstücke ausgegraben.

Bei Straßenarbeiten in der Nähe des Klosters Scharley-Piekarn stießen, wie aus **Kattowitz** gemeldet wird, drei Arbeiter auf einen harten Gegenstand. Es stellte sich heraus, daß sie einen großen Goldschatz entdeckt hatten. Die Eisenurne, in der sich das Gold befand, wurde bei der Ausgrabung beschädigt und es fielen nicht weniger als 15 000 Goldstücke heraus. Die Arbeiter gerieten um den Goldschatz in einen heftigen Streit, so daß schließlich ein in der Nähe befindlicher Polizeiposten darauf aufmerksam wurde. Die Polizei beschlagnahmte daraufhin den ganzen kostbaren Fund.

10 000 Reiher verbrannt.

Aus **Newyork** wird gemeldet:

In einem einsamen Waldgebiet bei Beaufort in Nordkarolina **brach ein Brand aus, dem an 10 000 Reiher zum Opfer fielen**. Man glaubt, daß das Feuer durch achtlose Wegwerfen von Zigarettenstummeln entstanden ist. Von den umgekommenen Vögeln waren ungefähr 7000 noch nicht flügge. Auf der Suche nach ihren Jungen verbrannten Hunderte der älteren Reiher mit. Der niedergebrannte Wald war ein Schutzgebiet für Reiher, deren Ausrottung man auch schon in Amerika befürchtet.

Badegäste im Kampf gegen einen Wal.

Ein eigenartiges Stranderlebnis hatten vier Sommergäste aus dem kleinen Badedorf Swantus auf der **Insel Wollin**. Sie bemerkten am Ostseestrand zwischen den Badeorten Neuendorf und Heidebrink im flachen Wasser ein seltsames Tier von ungewöhnlicher Größe. Zunächst glaubten sie, einen Delphin oder Tümmler vor sich zu haben. Es war aber ein **Wal**, der wild um sich schlug. Die vier Badegäste mußten dem „Meerungeheuer" mit Stangen und Knüppeln zu Leibe gehen. Nach etwa einstündigem Kampf, bei dem das Tier hohe Wassersäulen in die Luft spritzte, **war der Wal erlegt**. Er ist etwa fünf Meter lang und hat ein Gewicht von ungefähr 15 Zentner. Es handelt sich um einen Pottwal, der in den Gewässern der **Ostsee nur sehr selten** vorkommt. Zuletzt ist ein Wal in der Ostsee im Jahre 1911 an der Greifswalder Oie erlegt worden.

Starke Kriegsflotte und Kolonialgebiete,

eine zielsetzende Rede des polnischen Armeeinspekteurs.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das „Fest des Meeres“ wird in Polen mit jedem Jahre feierlicher und großartiger begangen. Dadurch wird in beredter Weise die Tatsache veranschaulicht, daß der Polnische Staat den durch den Ausbau des Gdingener Hafens bedingten Entwicklungsweg zur Erlangung der Bedeutung einer Achtung gebietenden Seemacht mit zähem Willen und steigendem Selbstbewußtsein weitergeht.

Unter den offiziellen Reden, die im Rahmen des Meeresfestes gehalten wurden und zur Entflammung der Geister für das lockende Ziel der von Polen ersehnten Seegeltung beizutragen suchten, ragte die durch den Rundfunk verbreitete Rede des Armeeinspekteurs, General Kazimierz Sosnkowski, hervor. Sie war viel mehr als eine zum Fest gehaltene Propagandarede; eine besondere Bedeutung verliehen ihr sowohl die Persönlichhkeit des Verfassers und Redners als auch der programmatische zielweisende Inhalt. General Sosnkowski ist nebst dem Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigly diejenige militärische Persönlichkeit, auf welche — sofern es sich um Schicksalsfragen Polens handelt — die Augen aller Polen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit erwartungs- und vertrauensvoll gerichtet sind. Die hohe Wertschätzung dieser beiden eng mit einander verbundenen starken Persönlichkeiten ist deswegen allgemein, weil sie sich auf grundlegenden, von innerpolitischen Ideen und Rücksichten ganz unabhängigen Voraussetzungen aufbaut.

General Sosnkowski läßt sich äußerst selten öffentlich vernehmen. Wenn er es aber einmal tut, so verleiht diese Seltenheit seines Auftretens dem Gegenstande, dem die Rede gilt und dem Moment, in welchem sie erfolgt, ein umso größeres Gewicht.

Die gewichtige und an bezeichnenden Äußerungen, die auf die jetzige Zeitlage Bezug hatten, reiche Rede lautete in ihren wichtigsten Teilen wie folgt:

„Unter den vielen — vielleicht sogar allzu vielen Feiertagen und Festlichkeiten — haben wir in Polen nicht viele Feste, die gleich unentbehrlich und erfüllt von wesentlichem Inhalte wären. **Das Meeresfest ist das feierliche, alljährlich wiederholte Gelöbnis der ganzen Nation, daß die schweren Sünden und Irrtümer unserer Geschichte sich niemals mehr wiederholen werden; das ist die Kundgebung des unverbrüchlichen Willens der Erhaltung und Festigung dessen, was die Epoche Józef Pilsudskis Polen gegeben hat; die Bestätigung sich selber und den Fremden gegenüber, daß wir das in die weite Welt geöffnete Fenster uns niemals mehr vor der Nase werden zuschlagen lassen, — daß die ihre Bestimmung bewußte, sich rasch vermehrende und von Lebenskräften strotzende Polnische Nation ihrer Rechte auf einen gehörigen Platz in der Welt, auf Arbeit und Raum, eingedenk ist.“**

„Mit dieser feierlichen Kundgebung“ — sagte dann der General — „muß man die Übersicht über die praktischen Probleme, die Berechnung der erzielten Ergebnisse zu verbinden wissen.“ General Sosnkowski, der an der Spitze der Verwaltung des **Meeres-Verteidigungs-Fonds** steht, erstattete der öffentlichen Meinung folgenden Bericht über die Arbeitsergebnisse auf diesem Abschnitte:

„Der „Meeres-Verteidigungs-Fonds“ hat den Zweck, außerhalb des Staatshaushalts, gestützt auf die öffentliche Opferwilligkeit,

Geldmittel für den beschleunigten Ausbau unserer Kriegsflotte zu beschaffen.

Die Sammlung wird von der Meeres- und Kolonial-Liga organisiert und geleitet. Der Fonds unterliegt der staatlichen Kontrolle; er kann mit keinerlei Verwaltungskosten belastet werden, d. h. daß jeder Groschen, der für die Ziele des Fonds abgegeben wird, lediglich für den Bau von Kriegsschiffen Verwendung findet, und zwar niemals zum Ausflicken des Budgets der Kriegsmarine, sondern **ausschließlich zum Bau von Einheiten, die durch den Budgetplan nicht erfaßt sind.** Es ist nötig,

daß Polen das Land hervorragender Flieger und tüchtiger Seeleute wird, wie es seit sehr alter Zeit das Vaterland ausdauernder Infanteristen und glänzender Kavalleristen ist.

„Der Meeres-Verteidigungs-Fonds hat während des ersten Jahres seines Bestehens 3 Millionen Złoty zusammengebracht. Die Fondsverwaltung hat in der Sitzung vom 30. Juni d. J. einmütig beschlossen, die obige Summe für den Bau **eines Unterseebootes**, das den Namen **des Marschalls Józef Pilsudski** tragen wird, zu bestimmen, und die weitere Sammlung unter dieser Losung durchzuführen. In Erfüllung seiner Berechtigungen und Pflichten hat der Ausschuß des Fonds dem Ministerpräsidenten den gefaßten Beschluß mitsamt dem Antrage vorgelegt, daß mit dem Bau des Unterseebootes noch im laufenden Jahre begonnen werde.

„Ein besonderes Militärkomitee, das seit einigen Jahren besteht und unabhängig von der Liga wirkt, hat in den Armeereihen 2 Millionen Złoty für diesen Zweck zusammengebracht.

So hat die polnische Volksgemeinschaft bisher für die Kriegsflotte 5 Millionen Złoty und im Laufe des verflossenen Jahres nahezu 4 Millionen gesammelt.“

„Ich hege den tiefen Glauben“; — fuhr General Sosnkowski fort — „daß wir durch die gemeinsame Kraftanstrengung der Regierung und Volksgemeinschaft **eine solche Kriegsflotte aufbauen werden, deren Polen bedarf.** Ich gehöre zu der Generation, die mit eigenen Augen gesehen hat, wie in den Händen Pilsudskis mancher anscheinend unerfüllte Traum die Gestalt der Wirklichkeit annahm. Utopie ist ein beliebtes Wort von Leuten kleinen Glaubens, eine unfreundliche Ausrede, deren sich gern jede Passivität, jede Abneigung gegen Kraftanstrengung bedient.

„Wenn ich in Gedanken meine persönlichen Erinnerungen überblicke, so erinnere ich mich **eines gewissen Sommertages des Jahres 1920,** als

der Streik der Danziger Hafenarbeiter,

die bei der Ausladung der Munition beschäftigt waren, **für die polnische, um die Existenz des Staates schwer kämpfende Armee bedrohlich wurde. Ich beschloß damals, mit den Kräften des Militärs unverzüglich in Gdingen Arbeiten in Angriff zu nehmen und den Bau der ersten polnischen Eisenbahnlinie an der Meeresküste zu beginnen.** Heute, wenn ich am Meeresstrande bin, kann ich mich nicht der Rührung erwahren, bei der Betrachtung der bescheidenen hölzernen Mole, die sich im Schatten der stolzen Hafenbauten verliert, welche dank der vorausschauenden Klugheit der Staatsmänner und der Bemühungen der ganzen Nation errichtet wurden.

„Ich erinnere mich, wie ich in den ersten Nachkriegsjahren wiederholt als damaliger Kriegsminister die bescheidenen Anfänge unserer Kriegsmarine, wie überhaupt ihre Existenz verteidigen mußte gegenüber den Stimmen, die sie als überflüssig bezeichneten und auf die Lästigkeit der für sie gemachten Ausgaben hinwiesen. Damals zählte unsere Flotte einige zehn alte, jedes Kampfwertes bare Schiffe.

Heute besitzt sie gegen 10 000 Tonnen, im Bau findliche 7000 Tonnen, 370 Offiziere und 3700 Marinesoldaten, somit ungefähr so viel, wie die Flotte des Deutschen Kaiserreichs einige Jahre nach 1870 besessen hatte.

„Nach meiner tiefen Überzeugung sind weder eine starke polnische Kriegsflotte, noch die Entwicklung des überseeischen Handels Polens, noch **Kolonialgebiete für Polen** — eine Utopie. Es ist keineswegs eine Träumerei, zu denken, daß der polnische Bauer, Handwerker und Kaufmann in Äquatorialgegenden für die Kraft und Macht des Vaterlandes wirken können — wenn zahlreiche von unseren Auswanderern schon jetzt dort in fremden Staatsgebieten arbeiten, und ihre Mühsal, ihre Kraftanspannung usw. Fremden hingeben. Der rasche Bevölkerungszuwachs bewirkt es, daß Polen schon im Laufe weniger Jahre eine Nation werden kann, die infolge des Mangels an Platz und Arbeitsstätten erstickt. Die Bevölkerungsfrage ist bei uns **ein außerordentlich bedeutsames Problem,** dessen vorteilhafte Lösung die Anwendung einer ganzen Reihe gut durchdachter Mittel erfordert. Unter diesen Mitteln ist die Erlangung **von** Kolonien vielleicht weder das wichtigste **noch das** dringendste. Sicher haben **wir noch viel vor allem bei uns** zu Hause zu tun. Sicherlich sind mit den **Großmachtambitionen Polens** nicht recht in Einklang zu **bringen: der** geringe Pulsschlag unserer Industrie, die Blutarmut des inneren Handels, das bescheidene Budget, die Not unseres Dorfes, der Schmutz der kleinen Städtchen, die schlechten Wege, das traurige und vernachlässigte Aussehen der Gebäude und Ansiedlungen, die in die Fenster des Eisenbahnwaggons während der Reise durch unser Land hineinschauen. Es ist schwer zu bestreiten, daß alle exotischen Programme die Gefahr in sich bergen, daß sie die Aufmerksamkeit der Volksgemeinschaft davon ablenken können, was am dringendsten ist, was auf die Arbeit der Polen unmitetlbar vor ihrer Nase, in der Entfernung einer Armlänge wartet. **Und doch muß, wenn unser Staat stark und grcß werden soll — der polnische Gedanke imstande sein, über die Meere, fernen exotischen Gebieten zuzustreben;**

die Frage der Kolonien muß auf die Tagesordnung gestellt werden:

im Inneren durch die Schaffung einer starken Strömung der öffentlichen Meinung, **nach außen durch Dokumentierung der Rechte und Bedürfnisse des sich übervölkernden Polens.** Die wirtschaftlichen und politischen Märkte der Welt sind in den heutigen unruhigen Zeiten fortwährenden Änderungen unterworfen. Günstige Konjunkturen ereignen sich selten und gewöhnlich gehen sie, ohne wiederzukommen, an uns vorbei. Man muß daher wachsam sein, — d. h. dessen eingedenk sein, daß es zur Ausnutzung der Konjunktur notwendig ist, daß das eine bestimmte Nation angehende Problem für die Weltmeinung lebendig sei.

„Der Besitz einer starken Kriegsflotte erweitert die politischen Möglichkeiten des Staates und stärkt die nationale Verteidigung. In einem Lande, das einen unermeßlichen Schatz in Gestalt des Zutritts zum Meere hat, muß die Verteidigung des Territoriums gleichzeitig auf drei Abschnitten geführt werden: auf dem Luft-, dem Land, und dem Meeresabschnitt. Sie bilden ein einheitliches Ganzes und sind von einander nicht zu trennen: die Schwäche der Kriegsmarine schwächt die Landarmee.

Die Rede schloß mit der Mahnung, dessen eingedenk zu sein, daß die Vernachlässigung der Meeresfragen Polen rasch und unvermeidlich zur Rolle eines Dieners bei Fremden herabdrücken müßte.

Das „Fest des Meeres“ in Polen.

Das diesjährige Fest des Meeres, das von der polnischen Meeres- und Kolonialliga unter der Losung „Bauen wir Schiffe in eigenen Werften“ am Freitag und Sonnabend in ganz Polen begangen wurde, war durch das regnerische und stürmische Wetter zwar etwas behindert, aber die Festlichkeiten wickelten sich programmgemäß ab. Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf Gdingen und die an der Ostsee gelegenen Ortschaften, wohin normale und Sonderzüge eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge befördert hatte. In Gdingen wurde das Fest des Meeres mit der Hissung der Landesflagge auf der Koscinszko-Anlage, einigen Ansprachen, mit dem Spielen der Nationalhymne und der „Baltischen Hymne“ mit einer Festvorstellung usw. gefeiert. Auf der im Bau befindlichen Mole wurde ein Riesenfeuer angezündet. Die Stadt war reichlich geschmückt, und abends waren die öffentlichen Gebäude illuminiert.

In Warschau begannen die Festlichkeiten mit einem feierlichen Gottesdienst in der Johannis-Kathedrale, an dem auch der Präsident der Republik in Begleitung seines zivilen und militärischen Hauses teilnahm. Auf dem Marschall-Pilsudski-Platz wurde am Grabe des Unbekannten Soldaten ein Kranz niedergelegt. Im Anschluß hieran hielt der Staatspräsident eine durch den polnischen Rundfunk übertragene Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Meeres und der polnischen Handelsflotte hinwies. Eine weitere Ansprache hielt der Warschauer Stadtpräsident Starzyński, der betonte, daß das polnische Meer und die polnische Flotte stets der Ausdruck der Kraft unseres Staates gewesen seien, der seine geschichtliche Rolle zu erfüllen habe. Am Sonnabend mittag fand auf der Weichsel eine Defilade von geschmückten Wasserfahrzeugen statt, die etwa zwei Stunden lang dauerte.

Der deutsch-polnische Vertrag — kein toter Buchstabe.

Aus Anlaß des polnischen Marinebesuchs in Kiel veröffentlicht die **Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz** einen Artikel über die deutsch-polnischen Beziehungen und betont einleitend die Befriedigung und Sympathie, mit der in Deutschland der Aufenthalt der polnischen Marine begrüßt wurde. „Das deutsche Volk“, schreibt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz weiter, „erblickt in diesem Besuch mit Befriedigung erneut die Bestätigung der Tatsache, daß das deutsch-polnische Gewaltverzichtabkommen nicht ein toter Buchstabe geblieben, sondern ein Faktor ist, der wahrhaft aufs neue die deutsch-polnischen Beziehungen formt und dadurch zum europäischen Frieden beiträgt. In der Zeit des Abschlusses des deutsch-polnischen Paktes wollte man mit einem eigenartig gemischten Gefühl der Unzufriedenheit und des Mißtrauens in gewissen Kreisen das Werk der durch Deutschland und Polen geschaffenen Pazifizierung sogar verurteilen. Diejenigen, die diesen Friedensakt ohne Vorbehalte nicht zu werten vermochten oder wollten, nahmen an, daß in dem deutsch-polnischen Abkommen nur eine vorübergehende Vertagung der strittigen Fragen zu erblicken sei, mit deren Wiederaufrollung man in Zukunft mit um so größerer Sicherheit zu rechnen habe. Heute sind derartige Erwägungen als grundlos zu verwerfen. Die von beiden Partnern ehrlich und mit gutem Willen abgeschlossene politische Verständigung wurde auf dem geistigen und kulturellen Gebiet durch das gegenseitige Kennenlernen der kulturellen und künstlerischen Werte, durch wissenschaftliche und touristische Reisen nach Deutschland und Polen ergänzt. Dies beweist, wie weit sich diejenigen geirrt haben, die an die neue Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen nicht glaubten.

Deutschland und Polen haben, indem sie sich über die sich aus der Nachbarschaft ergebenden Pflichten und über die Notwendigkeit, den gegenwärtigen Stand der Verhältnisse zu sichern, klar sind, den Willen gezeigt, gegenseitig die eigenen politisch-geographischen Bedingungen zu verstehen. Deutschland und Polen haben, indem sie wünschen, den langjährigen Kampf durch produktive Zusammenarbeit zu ersetzen, der Welt bewiesen, daß es bei gutem Willen nicht unmöglich ist, sogar die schwierigsten Fragen auszugleichen.

Weiter zieht die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz einen Vergleich zwischen dem deutsch-polnischen Abkommen und der letztens abgeschlossenen deutsch-englischen Verständigung, um den Nachweis zu führen, daß die Voraussetzung der beiden Abkommen die Ausschaltung aller Elemente war, die eine Gefährdung für den dritten Partner bilden könnten. Eine derartige Verständigung könnte man auch auf den anderen europäischen Abschnitten erreichen.

Polnisches Mädchenlyzeum in Ratibor.

Schon seit längerer Zeit besteht, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, die Absicht des Polnischen Schulvereins in Deutschland, in Ratibor eine höhere Privatschule für Mädchen mit Lyzeumslehrplan zu errichten als Seitenstück zu dem Privatgymnasium für Knaben in Beuthen, das soeben das Öffentlichkeitsrecht erhalten hat. Um Schülerinnen für die geplante Ratiborer Anstalt heranzuziehen, wurde zunächst ein Internat in Tarnowitz in Ostoberschlesien eingerichtet, wo Mädchen aus der polnischen Minderheit in Deutschland, hauptsächlich aus der Provinz Oberschlesien, unterrichtet werden, die dann später nach Ratibor übernommen werden sollen. Jetzt kündigt die polnische Minderheitspresse den baldigen Baubeginn für die Ratiborer Anstalt an und veröffentlicht auch ein Bild des Bauentwurfes. Die Anstalt soll als dreistöckiges Gebäude errichtet werden, das um zwei Straßenecken herumgreift und dessen Frontlänge an der längsten Straßenseite mit rund 100 Metern angegeben wird.

Der große Umfang des Gebäudes läßt darauf schließen, daß außer den eigentlichen Schulzimmern und der dazu gehörigen Turnhalle auch noch Räume für andere Zwecke der polnischen Minderheit damit gewonnen werden sollen. Der Entwurf zu dem Bau stammt von einem Baumeister Michejda in Kattowitz. Die Finanzierung übernimmt die Slawische Bank in Berlin. Doch scheinen die erforderlichen Mittel noch nicht vollständig aufgebracht zu sein, da weiter Spenden dafür gesammelt werden. Als kleine Merkwürdigkeit kann schließlich verzeichnet werden, daß das Gebäude, das der Pflege polnischer Kultur dienen soll, an der Schillerstraße, der Goethestraße und Gustav-Freytag,Straße stehen wird.

Damenkleider statt Staatsarchiv.

Die Rücklieferung des rumänischen Staatsarchivs aus Rußland hat, einer Meldung der **„Iorga“** zufolge, anstatt der erhofften Kronjuwelen und des Staatsschatzes eine Unmenge Damenkleider an den Tag gebracht. Es wurde festgestellt, daß einige der Kisten, die Dokumente enthalten sollten, mit Damentoiletten nach der Mode des Jahres 1916 vollgestopft waren. Die Rumänische Regierung hat nun bei der Sowjetregierung wegen der Nichtauslieferung des rumänischen Staatsschatzes, der im Jahre 1916 der Staatsbank in Moskau zur Aufbewahrung übergeben worden war, Einspruch erhoben.

Die Bukarester Regierung stellt dabei fest, daß ein Teil des bereits am 12. Juni ausgelieferten Materials der Staatsarchive nicht mit dem Inhaltsverzeichnis übereinstimme, das die Rumänische Regierung seinerzeit der Russischen Regierung übergeben habe. Die Rumänische Regierung besteht ferner auf der Herausgabe des Goldschatzes, der trotz der Versprechungen der Sowjetregierung bisher nicht ausgeliefert wurde.

Wie verlautet, wird der zurzeit in Paris weilende rumänische Auenminister Titulescu mit dem russischen Botschafter Potemkin eine Zusammenkunft haben, in der er die sofortige Herausgabe des Staatsschatzes fordern wird, die als Vorbedingung für eine rumänisch-sowjetrussische Verständigung gilt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens innere Anleihen.

Das amtliche Organ des Industrie- und Handelsministeriums „Polska Gospodarcza) veröffentlicht in der letzten Nummer eine Zusamenstellung der inneren Anleihen Polens, die seit dem Jahre 1924 zur Emission gelangten. Gleichzeitig wird der Aufstellung bei jeder Anleihe eine Charaterisierung hinzugefügt über Zweck, Versicherung, Sonderrechte, Verzinsung usw.

Nach dem Stande vom 1. Januar 1935 hat Polen seit 1924 17 innere Anleihen aufgelegt. Darunter befinden sich vier Anleihen, deren Rückzahlungstermin bereits abgelaufen ist.

In der Gruppe der sogenannten „aktuellen" Anleihen sind folgende Anleihen zu erwähnen:

Die 5prozentige Konvertierungsanleihe vom Jahre 1924, die zur Konvertierung der Staatsanleihen aus den Jahren 1919 bis 1920 bestimmt war, ferner einiger aus österreichischer Zeit stammenden Verpflichtungen und der Spareinlagen in der Postsparkasse. Die gesetzliche Grenze der Emission betrug 300 Millionen, ausgenutzt wurden 293,4 Millionen, im Umlauf gebracht wurden 182,7 Millionen. Die Anleihe hat eine Zeitdauer von 20 Jahren.

Die 5prozentige Eisenbahn-Konvertierungsanleihe aus dem Jahre 1926, die zur Konvertierung der Eisenbahnanleihe aus österreichische: Zeit und zum Eintausch der Obligationen der Eisenbahnlinie Lemberg—Czerniowce—Jassy diente. Emissionsgrenze 50 Millionen Zloty, im Umlauf 22,3 Millionen Zloty, Zeitdauer 40 Jahre.

Die 5prozentige staatliche Agrarrente der ersten Serie vom Jahre 1927, die zum Zwecke der Agrarreform und zur Entschädigung von übernommenen landwirtschaftlichen Grundstücken bestimmt war. Emissionsgrenze im Jahre 1927 50 Millionen, Umlauf 27,9 Millionen, Zeitdauer 41 Jahre.

Die 4prozentige Prämieninvestierungsanleihe aus dem Jahre 1928 zur Förderung der Bautätigkeit, zur Deckung der Baukosten neuer Verkehrslinien usw., schließlich zum Auskauf der 8prozentigen staatlichen Konvertierungsanleihe und 8prozentigen staatlichen Goldanleihe aus dem Jahre 1928. Emissionsgrenze 50 Millionen, im Umlauf 22,8 Millionen, Zeitdauer 10 Jahre.

Die 3prozentige Prämienbauanleihe, Serie I vom Jahre 1930 zur Stützung der staatlichen Fonds, die für den Wohnungsbau bestimmt sind. Emissionsgrenze 50 Millionen Zloty, im Umlauf 50 Millionen Zloty, Zeitdauer 20 Jahre.

Die 7prozentige Eisenbahnanleihe vom Jahre 1930 zur Deckung der Verpflichtungen der Eisenbahngesellschaft Lemberg—Czerniowce—Jassy als Gegenwert für die von dieser Gesellschaft übernommenen Aktiva. Emissionsgrenze 8,8 Millionen Zloty, im Umlauf 8,2 Millionen Zloty, Zeitdauer 26 Jahre.

Die 4prozentige Dollarprämienanleihe, Serie III vom Jahre 1931 zur Konvertierung und zum Auskauf der Obligationen der Serie II dieser Anleihe, die außerdem dem Zwecke des landwirtschaftlichen Kredites diente. Emissionsgrenze 7,5 Millionen Dollar, im Umlauf 6,9 Millionen, Zeitdauer 10 Jahre.

Die 3prozentige staatliche Bodenrente, Serie I vom Jahre 1932 zu Zwecken, wie sie im Gesetz über die Agrarreform vorgesehen sind. Emissionsgrenze 50 Millionen Zloty. Umlauf 16,1 Millionen Zloty, Zeitdauer 60 Jahre.

Die 4prozentige Eisenbahnkonvertierungsanleihe vom Jahre 1933 zum Austausch der 4prozentigen nichtamortisierten Obligationen der Lodzer Fabrikeisenbahn. Emissionsgrenze 9,1 Millionen Zloty, im Umlauf 8,2 Millionen Zloty, Zeitdauer 24 Jahre.

Die 6prozentige Nationalanleihe vom Jahre 1934. Emissionsgrenze 350 Millionen Zloty, im Umlauf 350 Millionen Zloty, Zeitdauer 10 Jahre.

Die 5prozentige Bauanleihe, Serie II vom Jahre 1934 zur Stützung der staatlichen Fonds, die der Förderung der Wohnbautätigkeit dienen. Emissionsgrenze 50 Millionen Zloty, im Umlauf 35,4 Millionen Zloty, Zeitdauer 30 Jahre.

Die 5prozentige staatliche ewige Rente, Serie I aus dem Jahre 1934, zur Verwendung der Reservefonds der Sozialversicherungsinstitute und der Fonds von Personen öffentlich rechtlichen Charakters. Emissionsgrenze 50 Millionen Zloty, im Umlauf 15 Millionen Zloty.

Die 3prozentige Investierungs-Prämienanleihe vom Jahre 1935 zum Ausbau des Verkehrsnetzes zur Durchführung von Wasserarbeiten und zur Förderung der Bautätigkeit und zur teilweisen Zurückzahlung der Konvertierung anderer innerer Schulden. Zeitdauer 50 Jahre.

Zur Gruppe der Anleihen mit bereits abgelaufenem Zahlungstermin gehören:

Die 10prozentige Eisenbahnanleihe, Serie I vom Jahre 1924. Emissionsgrenze 100 Millionen Goldfranken, im Umlauf 1,3 Mill., Zeitdauer 3 Jahre.

Die 5prozentige Dollarprämienanleihe, Serie I vom Jahre 1924, zum Ausgleich des Staatsschatzes und zur Durchführung der Währungsreform. Emissionsgrenze 5 Millionen Dollar, Umlauf 3000 Dollar, Zeitdauer 2 Jahre.

Die 8prozentige Konvertierungsanleihe vom Jahre 1924 zur Konvertierung der 8prozentigen staatlichen Goldanleihe vom Jahre 1922. Emissionsgrenze 11;6 Millionen Zloty, im Umlauf 0,2 Million, Zeitdauer bis zum 1. 10. 1927.

Die 5prozentige Dollarprämienanleihe, Serie II vom Jahre 1926, zum Eintausch der ersten Serie vom Jahre 1924, zur Stützung der Staatskassen, um die Scheine aus dem Umlauf zu ziehen. Emissionsgrenze 5 Millionen Dollar, im Umlauf 5 Millionen Dollar, Zeitdauer 5 Jahre.

250 Jahre Berliner Geldbörse.

Am 29. Juni d. J. beging die Berliner Geldbörse das Jubiläum ihres 250jährigen Bestehens. Dieses Institut wurde am 29. Juni 1685 gegründet. Nach Überlieferungen soll sogar kurz na chBeendigung des 30jährigen Krieges bereits eine Börse in Berlin bestanden haben. Ein Studium der Berliner Geschichte und der Handelschronik führt zu dem Ergebnis, daß der Große Kurfürst, der nach den Wirren des 30järigen Krieges Handel und Wandel tatkräftig förderte und am 29. Juni 1685 eine Ordre erließ, in der angeordnet wurde, „daß zur Beförderung der Kommerzien die Berlinischen Packhäuser zu einer Börse mit den dazu gehörigen Bequemlichkeiten adoptiert werden sollen". Diese Packhäuser sind im Jahre 1670 erbaut worden und dienten als Stapelplatz und Markt für die in Berlin auf der Spree ankommenden Güter. Im Jahre 1696 wurden die Versammlungen der Gilden und Innungen in ein Haus am Mühldamm verlegt. Diese Räume reichten bald nicht mehr aus. Friedrich Wilhelm I. schenkte der Kaufmannschaft im Jahre 1738 die „Grotte". ein Gartenhaus im jetzigen Lustgarten. Der Kreis der Teilnehmer an dieser Börse beschränkte sich nur auf wenige Personen.

Das heutige Börsengebäude in der Burgstraße, dessen Grundstein im Mai 1860 gelegt wurde, ist von Hitzig entworfen, die Kosten des Baues betrugen 800 000 Taler, das Grundstück selbst wurde für 282 000 Taler erworben. Einer der ältesten Kurszettel stammt aus dem Jahre 1711. Es gab damals selbstverständlich noch keinen Effektenhandel, die Börse diente lediglich dem Verkehr mit Geld und Wechseln. Die ersten Aktien befinden sich in einem Kurszettel aus dem Jahre 1756, und zwar handelt es sich um die Aktien der Asiatischen Compagnie und der Bengalischen Compagnie. 1805 erscheinen auf dem Kurszettel bereits elf Effekten. Besonders lebhaft wurde die Börse um das Jahr 1870. In der Zeit zwischen 1871 und 1873 wurden in Deutschland 928 Gesellschaften mit 2,8 Milliarden Mark Kapital gegründet. Im Jahre 1873 trat ein großer Zusammenbruch der Konjunktur ein. Zahlungsschwierigkeiten bei Wiener Bank- und Börsenfirmen waren der äußere Anlaß für den großen Krach. Am 10. Mai 1873 wurde von der Börsenkammer der offizielle Börsenbankrott bekanntgegeben. Erst 1878 trat eine Besserung ein, die durch den Übergang von der Silber- zur Goldwährung, durch die Regelung des Notenbankwesens und schließlich durch die im Jahre 1876 erfolgte Gründung der Reichsbank vorbereitet worden war.

Entsendung einer polnischen Studienkommission nach dem Nahen Osten. Die Industrie- und Handelskammer in Lodz beabsichtigt zusammen mit der polnisch-palästinischen Handelskammer eine Studienkommission nach den Ländern des Nahen Orients zu entsenden. Die Abordnung soll die Möglichkeiten einer Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen diesen Ländern und Polen prüfen und insbesondere die Entwicklungsaussichten für die

Die internationale Handelskammer

für baldige Wiederherstellung eines internationalen Goldstandards.

Die Vollsitzung des Kongresses der internationalen Handelskammer hat nachstehende Entschließung über die Frage der Stabilisierung des Verhältnisses zwischen den Währungen angenommen: Die internationale Handelskammer sieht in der Stabilisierung der ausländischen Devisenkurse auf Goldbasis ein dringliches Gebot für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft. Sie fordert daher die wichtigsten der in Frage kommenden Regierungen auf, geeignete Besprechungen zum Zwecke der Ausarbeitung und Inkraftsetzung eines Abkommens über eine vorläufige Stabilisierung einzuleiten, das die Regierungen in die Lage versetzt, so schnell als möglich alle erforderlichen Maßnahmen z treffen. um in ihrer nationalen Wirtschafts- und Finanzpolitik die Anpassungen vorzunehmen. die einem internationalen Goldstandard ein ungestörtes Arbeiten auf lange Dauer ermöglicht.

Zu dieser Stellungnahme veranlassen die internationale Handelskammer folgende Erwägungen:

1. Die Unsicherheit hinsichtlich der Währungspolitik der wichtigsten Wirtschaftsländer und die mangelnde Stabilität der ausländischen Devisenkurse hat zum Zusammenbruch des Welthandels geführt und muß weiter zu einer Zerrüttung beitragen.

2. Die Währungsunsicherheit und die Unstabiliät der ausländischen Devisenkurse führen zwangsläufig zu Erscheinungen wie der Einführng von „Ausgleichs"-Zöllen und Kontingenten, die den Binnenmarkt gegen das Vordringen von Ländern mit entwerteter Währung schützen sollen. Sie müssen ferner die Einstellung langfristiger Investitionen, Kapitalflucht und Anwachsen des Umfangs der kurzfristigen internationalen Schulden, Devisenkontrolle und Aufhebung der Freizügigkeit des Kapitals sowie endlich die Hortung von Gold und ausländischen Devisen zur Folge haben.

3. Die Stabilisierung solange zu vertagen, bis das Preisniveau sich wieder gehoben hat, kann zu einer Verschlimmerung der Lage führen, da die Unstabilität der Währungen und die Währungsabwertung ihrer Natur nach inflationistische Wirkungen haben müssen. Die Stabilisierung steht einer Hebung der Preise keinesfalls im Wege, sondern sie ist im Gegenteil eines der am rascheften wirkenden Mittel, um den natürlichen Kräften zu ermöglichen, eine allgemeine Besserung des Preisniveaus herbeizuführen.

4. Die Vertagung der Währungsstabilisierung, bis wieder ein Ausgleich von Binnen- und Außenpreisen erreicht ist, muß zu einer Verschlimmerung der Lage führen, da der fehlende Ausgleich selbst weitgehend eine Folge der mangelnden Stabilität der Währungen und der daraus entstandenen Beschränkungen ist.

Die endgültige Währungsstabilisierung ist praktisch nur durch Wiederherstellung eines internationalen Goldstandards zu erzielen.

*

In der Gruppensitzung der internationalen Handelskammer, die am Freitag unter dem Vorsitz von Ebgersen (Dänemark) stattfand, wurde ein

Entwurf internationaler Regeln für die Auflegung von 11 handelsüblichen Vertragsformeln

wie — cif fob, ab Werk erörtert und geprüft. Ebgersen brachte zum Ausdruck dieser Regeln durch die 32 Landesgruppen der IHK einen großen praktischen Dienst bedeuten würde, die die IHK der Geschäftswelt aller Länder zu leisten imstande sei. Der Entwurf soll einer weiteren Prüfung unterzogen werden.

In der Gruppensitzung, die unter der Leitung von Baikitch (Südslawien) stand, wurde ein Bericht der IHK über die hauptsächlichsten Gesetzensbestimmungen, die in den verschiedenen Ländern den Gläubigern gegen ihre in Konkurs befindlichen Schuldnern gegeben sind, geprüft. Für den Schuldner, der einen Vermögensgegenstand vor dem Konkurs in der Absicht, die Gläubiger zu benachteiligen, veräußert, sind Strafbestimmungen vorgesehen. Trotz dieser Bestimmungen begegnet aber der Gläubiger, wie der Präsident der Handelskammer von Manchester, Clucas, zeigte, zahlreiche Schwierigkeiten, wenn er seine Ansprüche im Falle des Konkurses eines ausländischen Schuldners durchsetzen will. Deswegen schlägt die internationale Handelskammer die Einführung eines wirksamen, raschen und gerechten Verfahrens vor, durch das alle Gläubigern ohne Unterschied des Landes, dem sie angehören, ein völliger Schutz gewährleistet wird. Eine weitere Gruppensitzung unter dem Vorsitz von Julliard (Schweiz) widmete sich Fragen der Doppelbesteuerung. Es wurde beschlossen, einen Entschließungsentwurf dem Kongreß vorzulegen, in dem empfohlen wird, den vom Steuerausschuß des Völkerbundes in Zusammenarbeit mit der internationalen Handelskammer verfaßten Entwurf eines internationalen Übereinkommens anzunehmen.

Die Gruppensitzung unter Vorsitz von Lambert-Ribot (Frankreich) befaßte sich mit dem Ergebnis einer Umfrage der internationalen Handelskammer über die Rechtslage ausländischer Gesellschaften. Ein Entschließungsentwurf wurde erörtert, der den vielfachen Schwierigkeiten, die in manchen Ländern ausländischen Unternehmen bei ihrer Gründung entstehen, begegnen will.

*

IHK-Kongreß 1937 in Berlin.

Nach Abschluß des Kongresses der internationalen Handelskammer fand eine Sitzung des Verwaltungsrats der IHK statt, in deren Verlauf der Präsident der deutschen Gruppe, Abraham Frowein, eine Einladung überbrachte, den nächsten Kongreß im Jahre 1937 in Berlin stattfinden zu lassen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Einladung anzunehmen.

Der Ehrenpräsident der IHK und Präsident der deutschen Gruppe, Abraham Frowein, Wuppertal-Elberfeld, äußerte dem Pariser DNB-Vertreter gegenüber seine Genugtuung über den Verlauf des soeben nach einer arbeitsreichen Woche abgeschlossenen 8. Kongresses der IHK. Präsident Frowein gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Beratungen und Entschließungen dieser Tagung dazu beitragen werden, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern und Erdteilen zu fördern, so daß der für 1937 in Berlin vorgesehene Kongreß auf einer festen Grundlage der inzwischen ausgebauten internationalen Beziehungen weiterarbeiten könne.

Getreide-Vorschußkredite.

Am 1. Juli d. J. sind durch die Staatliche Agrarbank und durch die Zentralen Kassen der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Warschau die Getreide-Vorschußkredite für das Jahr 1935/36 eröffnet worden. In Erfüllung der durch die Regierung im Bereich der Getreidepolitik für das kommende Wirtschaftsjahr gefaßten Beschlüsse werden diese Kredite nicht nur für Roggen, Weizen, Hafer und Gerste, sondern auch für Leinsamen, Buchweizen und Hülsenfrüchten erteilt.

Die Kredite werden das ganze Wirtschaftsjahr hindurch gewährt jedoch mit der Bedingung. daß die Fälligkeitstermine für die früher erteilten Kredite schon vom Dezember, für die später gewährten aber nicht eher als zwei Monate nach Erteilung der Kredite festgelegt werden dürfen. Der letzte Termin zur Rückzahlung darf nicht nach dem 30. Juni 1936 liegen.

Die Verzisung der Kredite beträgt 3 Prozent. Eine weitere zusätzliche Belastung darf nicht erfolgen. Als grundsätzliche Höhe des einem Landwirt erteilten Kredites beträgt: 7 Zloty für 100 Kg. Roggen oder Hafer, 8 Zloty für 100 Kg. Gerste, 10 Zloty für 100 Kg. Weizen, 20 Zloty für 100 Kg. Leinsamen. Bei Buchweizen und Hülsenfrüchten sind 50 Prozent der Marktpreise kreditfähig.

Irgend welche Abzüge von diesen Krediten dürfen nicht erfolgen, dem Landwirt ist die ganze kreditierte Summe auszuzahlen.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Wie die Havas-Agentur aus Paris meldet, werden die am 24. Juni abgebrochenen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen am 4. Juli d. J. wieder aufgenommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 1. Juli. Danzig: Ueberweisung 99,80—100,20 bar 99,80—100,20, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,—, Prag: Ueberweisung 454,00, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung 86.40. Zürich: Ueberweisung 57,80. Mailand: Ueberweisung —.—. London: Ueberweisung —.—, Kopenhagen: Ueberweisung 86,40, Stockholm: Ueberweisung 75,00 Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 1. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,40, 89,63 — 89,17. Belgrad —. Berlin 213,00, 214,00, — 212,00, Budapest —. Bukarest —. Danzig —,—, —,— — —,—. Spanien —,—, —.— — —,—. Holland 360,25, 361,15 — 359,35, Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —,—, —,— — —,—. London 26,04, 26,17 — 25,91, Newyork 5,27 3/8, 5,30 3/8 — 5,24 3/8. Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,97, 35,06 — 34.88, Prag 22,13, 22,18 — 22,08, Riga —. Sofia —. Stockholm 134,35, 135,00 — 133,70, Schweiz 173,10, 173,53 — 172,67, Tallin —, Wien —, Italien 43,80, 43,92 — 43,68.

Berlin, 1. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,471—2,475, London 12,215—12,245, Holland 168,80—169,14, Norwegen 61,40 bis 61,52, Schweden 63,00—63,12, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,42 bis 20,46, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 81,10—81,26, Prag 10,345 bis 10,365, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,87—46,97, Warschau 46,87—46,97.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zl., do. kleine 5,23 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,90 Zl., 100 Schweizer Franken 172,59 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Reichsmark —.— nur in Gold 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98.00 Zl., holländischer Gulden 358,60 Zl. Belgisch Belgas 88,76 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	14.50—14.75	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	—.—	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Einheitsgerste	14.75—15.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	13.75—14.50	Tymothee	—.—
Hafer	14.25—14.75	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	17.75—18.75	Speisekartoffeln	3.50—4.00
Weizenmehl (65%)	22.25—22.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	9.00—9.50	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Gerstenkleie	9.25—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.00—4.25
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
gelbe Lupinen	13.50—14.00	Heu, lose	6.25—6.75
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu lose	7.25—7.75
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	7.75—8.25
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	17.75—18.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	13.25—13.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Senf	36.00—40.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 130 to, Weizen 355 to, Gerste — to, Hafer 57,5 to, Roggenmehl 343,5 to, Weizenmehl 66 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 37,5 to, Weizenkleie 80 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 15 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 15 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Klee — to, Mais — to, blauer Mohn 13,5 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Luzerne — to, Mohnkuchen — to, Sojaschrot — to, **Erdnußkuchen** — to, Palmkuchen — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	11.75—12.00	Weizenkleie, grob	9.75—10.50
Standardweizen	14.75—15.00	Gerstenkleie	9.75—10.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	15.00—15.50	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	14.00—14.75	blauer Mohn	35.00—37.00
Hafer	14.00—14.50	Senf	34.00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	20.25—20.75	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	19.00—19.25	Peluschken	—.—
" II 55-70%	14.75—15.25	Wicken	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.50—16.00	Seradella	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Felderbsen	—.—
Weizenm. I A 0-20%	26.75—28.75	Viktoriaerbsen	26.00—28.00
" I B 0-45%	25.00—26.00	Folgererbsen	21.00—24.00
" I C 0-55%	24.25—25.25	Tymothee ger.	—.—
" I D 0-60%	23.25—24.25	blaue Lupinen	9.50—10.50
" I E 0-65%	22.25—23.25	gelbe Lupinen	11.75—12.75
" II A 20-55%	20.50—21.50	engl. Raygras	—.—
" II B 20-65%	20.00—21.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" II C 45-55%	—.—	Weißklee	—.—
" II D 45-65%	18.75—19.75	Rotklee, unger.	—.—
" II E 55-60%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" II F 55-65%	14.50—15.00	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" III A 65-70%	13.50—14.50	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Rapskuchen	13.25—13.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	9.00—9.50	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	10.00—10.75	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% — gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.75—5.00 Wintergerste 13.75—14.25

Allgemeine Tendenz: schwach. Weizen und Roggen schwächer, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	64 to	Speisekartoffel	45 to	Hafer	— to
Weizen	530 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	15 to
b) Einheits- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	— to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	138 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	122 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	30 to	Kartoffelflock.	— to	Wolle	to
Weizenkleie	27 to	Dreschstroh	— to	Leinkuchen	— to

Gesamtangebot 1015 to.

Viehmarkt.

London, 1. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr 1 sehr mager 90 Nr. 2 mager 88. Nr. 3 — 85, Nr. 1 schwere sehr magere 90, Nr. 2 magere 87, Sechser 88. Polnische Bacons in Hull 87—89, in Liverpool 87—92. Bei weiter starker Tendenz wieder Preiserhöhung.